

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **am**

Volksfreund für Kamen und Umgegend

mit der Unterhaltungsbeilage **Fürs Heim** monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **am**

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 135.

Dienstag, den 11. November 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
Blätter und „Fürs Heim“ = 12 Seiten.

Der neue Krupp-Prozess.

Der Krupp-Prozess brachte am Freitag die Vernehmung des Generalen a. D. v. Bading. Der General, der an der Riviera aufhielt, hatte 48 Stunden lang fahren müssen, um der telegraphischen Ladung zur Verhandlung Folge geben zu können. Seine Vernehmung nahm zu 2 Minuten in Anspruch! Er wurde darüber ausfragt, ob Direktor Dreger an ihn herangetreten sei wegen Anstellung des Zeugleutnants Hoge bei der Artillerieprüfungskommission. Der General konnte die Frage glatt verneinen. Auch der Major v. Wengen, von der Artillerieprüfungskommission beauftragt, daß für die Vernehmung des Zeugleutnants Hoge von Spanien zur Artillerieprüfungskommission rein rechtliche Gründe maßgebend gewesen sind.

Ein interessanter Teil der Verhandlung war die Debatte über den Fall des Major v. Wengen. In einem Briefe an den Major v. Wengen im Jahre 1912 schrieb der Major v. Wengen, daß er nach Berlin fahren wolle, um die Angelegenheit zu erledigen. Der Vorliegende meinte, ob es sich auch beim Major a. D. Wengen um Bestechung handelte. Der Major v. Wengen gab eine längere Erklärung, daß der Vorwurf, daß Major a. D. Wengen, der ein bekannter Militärgeheimnisverrat sei, als er nicht mehr bei der Artillerieprüfungskommission beschäftigt war, in der Lage der Firma Krupp benötigte. Es ergaben sich Beziehungen zwischen der Firma Krupp und Major Wengen, die dazu führten, daß Major Wengen mit dem v. Wengen in Verbindung trat, dem er die Angelegenheit über Personalveränderungen bei der Artillerieprüfungskommission und schließlich mitteilte, was er erfahren hatte. Es handelte sich aber durchaus nicht um Nachrichten, die auf illegalem Wege zu erlangen waren. Die Beziehungen zu der Firma Krupp wurden nicht weniger, als Major a. D. Wengen von 400 Mark monatlich von der Firma Krupp erhielt, wofür er der Firma gewisse Aufträge zur Verfügung stellen mußte, die die Firma es wünschte, daß er in Verbindung mit denen, mit denen er in Verbindung stand, und Nachrichten lancierte. — In die Verhandlung dieser Angelegenheit schloß sich die Mitteilung des Oberstaatsanwalts, daß er von dem Abgeordneten Liebknecht einen Brief erhalten habe.

Der gegen den Major Wengen gerichtete Vorwurf der Bestechung, Major Wengen sei, als er noch Soldat war, im Auftrag der Firma Krupp tätig gewesen, um Nachrichten zu beschaffen, die er sich in der Artillerieprüfungskommission hatte. Major v. Wengen hatte einen Klub gegründet, um Offiziere der Artillerieprüfungskommission auszuhebeln. Er sei aus dem Dienst geschieden worden, weil er seine Tätigkeit fortgesetzt und seine Beziehungen zu Offizieren benutzte, um Nachrichten zugunsten der Firma herauszuholen. Diese sensationellen Angaben des Abg. Liebknecht sollten alsbald als vollkommen falsch erlunden sich. Herausstellen. Angehender Direktor Cecius befand sich so, daß Major Wangenmann der Firma Krupp keine Nachrichten gegeben habe, die auf einwandfreiem Wege zustande kämen. Von einem Klub, in dem Offiziere ausgetastet werden sollten, und zu dessen Unterhaltung, wie der Liebknechtsche Brief durchlief, die Firma Krupp Gelder heranzuführen, wisse er nichts. Der Zeuge von Wengen sagte zum Fall Wangenmann folgendes aus: Es sei ihm nicht ersichtlich, ob Major Wangenmann der Firma Krupp Nachrichten geliefert habe. Die Beziehungen zwischen Direktor Cecius und Major Wangenmann seien ihm nicht bekannt. Ich glaube nicht, daß Herr v. Wengen, daß Bestechung in der Firma Krupp, dazu fehlten Major Wangenmann die Mittel. Ich glaube aber, daß die Bestechung des Majors eine Idee in der Artillerieprüfungskommission ausfallen sollte. Wenn wurde der Hauptbeteiligte, Major v. Wengen selbst, vernommen.

Als der Major seinen Abschied nahm, kam es zu einer Vereinbarung zwischen ihm und der Firma Krupp. Es ist dabei nie von unzulässiger Nachrichtenbeschaffung die Rede gewesen, seine Beziehungen zur Firma Krupp seien in jeder Beziehung kristallklar. Was den von Liebknecht erwähnten Klub angeht, so habe es sich um zwanglose Zusammenkünfte gehandelt, in denen keine Geschäftspleiten getrieben, vielmehr schätzenswerte Dinge gepflegt wurden. Damit war die Vernehmung im Krupp-Prozess geschlossen, es folgte

das Plaidoyer des Oberstaatsanwalts. Der Oberstaatsanwalt begann seine Rede mit der Mitteilung, daß der Kriegsminister ihn beauftragt habe, bekanntzugeben, daß im Kriegsministerium eine ebensolche Untersuchung, wie sie im Reichsmarineamt erfolgt ist, stattgefunden hat. Das Ergebnis dieser Untersuchung war, daß ein Teil der Kasseleutnants des Kriegsministeriums von Herrn v. Schütz Wehrnachrichtifikationen in Höhe von 5 bis 20 Mark erhalten hat. Auch Herr v. Wengen hat gelegentlich Trinkgelder an diese Leute gegeben. Bei der Artillerieprüfungskommission hat ein Portier ein Trinkgeld von 5 M. erhalten. Bei der Feldzeugmeistererei und bei den Spandauer Werksstätten sind keine Zuwendungen gezahlt oder entgegengenommen worden. Der Oberstaatsanwalt beantragte dann, den Angeklagten Brandt von der Anklage der Spionage und des Verrats an militärischen Geheimnissen freizusprechen und ihn nur wegen Bestechung zu verurteilen. Wegen gemeinschaftlicher Bestechung beantragte der Oberstaatsanwalt, wie kurz berichtet, dann gegen Brandt und Cecius je 5 Monate Gefängnis.

Der Oberstaatsanwalt verwarfte sich dann noch entschieden gegen Vorwürfe, die ihm wegen der von ihm gezogenen Grenze zwischen Unter- und Mittelbeamten gemacht worden seien. Ganze Stöße anonymer Briefe, die entwürfene Angriffe enthielten, seien ihm zugegangen.

Nachdem Dr. Voennstein, der Verteidiger Brandts, plaidierte auf Freisprechung seines Klienten, indem er darauf hinwies, daß durch die Informierung Brandts niemand geschädigt worden sei; das Reich sei gut dabei gewesen, es sei nie übersteuert worden. Eine Bestechung könne man in Unbedacht der materiell lächerlich geringen „Bestechungssummen, die meist in Freibierabenden bestanden, auch nicht gut annehmen. Die ganze Krupp-Angelegenheit sei doch erst dann zu der aufgebauften Sache geworden, als Liebknecht sie auf Grund des Briefes eines anonymen Zeiglers in den Reichstag jerrte.

Heute spricht Justizrat von Gordon für Direktor Cecius, so daß am Abend noch das Urteil zu erwarten ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Besuch König Alfons in Wien.) Aus Madrid wird gemeldet: König Alfons wird sich in 14 Tagen nach Wien begeben und den Jagden des Erzherzogs Franz Ferdinand teilnehmen. Er wird jedoch, einer persönlichen Einladung des Präsidenten Poincaré folgend, nach Paris reisen und sich von da mit der Königin nach England begeben, wo er etwa drei Wochen bleiben wird.

Die Affäre der Schiffsfahrtslinie Triest-Kanada zieht immer weitere Kreise. Die betreffende Gesellschaft hatte bekanntlich mit Unterstützung österreichischer und ungarischer Beamten Militärpflichtigen aus beiden Hälfen der Monarchie zu Zehntausenden zur Auswanderung nach Kanada und damit zur Umgehung ihrer militärischen Dienstpflicht verholfen. Nachdem schon mehrere hervorragende Persönlichkeiten wegen dieser hochverräterischen Machenschaften der Prozess gemacht worden war, wurde in Krasau jedoch der frühere Reichsratsabgeordnete Spörck wegen Beihilfe in der Angelegenheit verhaftet. Der Mann war von so tiefer Rasse über sein unverantwortliches Treiben ergötzt, daß er sich während eines Verfahrens mit seinem Taschmesser die Kehle zu durchschneiden versuchte. Im ungarischen Reichstage führte die Spielbankaffäre zu neuerlichen Tumulten. Die Erlaubnis zur Errichtung einer Spielbank auf der Margareten-Insel wurde bekanntlich den Unternehmern erteilt, die 1.400.000 Kronen für Betriebszwecke gezahlt hatten. Nach Klärung des Sachverhalts zog die Regierung die Konzession wieder zurück. Die Oppositionsparteien, die an den ersten Aufgängen nicht mitarbeiteten, reiten nun auf dieser Angelegenheit fortwährend herum und verfechten in corpore den Sitzungssaal, als sie genötigt werden sollten, sachlich zu den Gegenständen der Tagesordnung zu sprechen.

Rumänien.

— (Rumänien als Vermittler.) Der rumänische Minister des Innern, Tade Joneacu, ist in Athen eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Venizelos empfangen worden. Eine große Menschenmenge jubelte ihm zu. Die Stadt ist besetzt. Diese Reise des rumänischen Ministerpräsidenten nach Athen wird, wie man aus Konstantinopel meldet, von der Pforte und den Diplomaten in optimistischem Sinne ausgelegt, weil Tade Joneacu, durch ein türkisches Memorandum informiert, die guten Dienste Rumäniens in dem griechisch-türkischen Konflikt anbieten werde.

Türkei.

— (Die deutsch-türkische Militärmission.) In Konstantinopel spricht man sehr viel von der bevorstehenden Ankunft der deutschen Militärmission und beglückwünscht sich allgemein zu dem Entschluß der Regierung. In türkischen, offiziellen Kreisen steht man dem Führer der Mission, General Liman v. Sanders, besonders freundschaftlich gegenüber. General Liman von Sanders wird vorläufig im Generalstabsgebäude Wohnung nehmen. Man glaubt, daß er an die Spitze des in Konstantinopel in Garnison liegenden Armeekorps gestellt wird. Es sind dies die besten und kriegserfahrensten Divisionen der ganzen türkischen Armee. Diese Auszeichnung ist die höchste, die je einem fremden Offizier erwiesen wurde. Im allgemeinen aber sollen die Machtvollkommenheiten des deutschen Generals nicht diejenigen übertreffen, die der Chef der englischen Flottenmission erhalten hat.

Amerika.

— (Ein Attentat auf Felix Diaz.) Aus Savannah wird gemeldet, daß auf den Präsidentschaftskandidaten von Mexiko, Felix Diaz, gestern abend, während eines Konzertes von fünf Mexikanern ein Anschlag verübt worden ist. Im Konzertsaal ging plötzlich das Licht aus, und diesen Augenblick benutzten die Verschwörer, auf Diaz einzufallen. Diaz wurde von zwei Dolchstichen getroffen und erhielt auch mehrere Stöße über den Kopf. Einer der Attentäter zog einen Revolver und feuerte auf Diaz, traf aber nur einen seiner Kameraden. Diaz hatte den Stuhl ergriffen, auf dem er saß und verteidigte sich damit wie ein Löwe, bis seine Freunde ihm zur Hilfe eilten und ihn in die Mitte nahmen. Diaz Verletzungen sind nicht ernstlich.

Felix Diaz wurde verhaftet. Er wird beschuldigt, auf einen der Angreifer namens Guerrero geschossen zu haben. Diaz erklärt, er könne sich den Anschlag auf sein Leben nicht erklären. Er habe mit seinen Freunden der Musikszene angehört, als plötzlich das Licht erlosch und der Angriff auf ihn gemacht worden sei.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 11. Nov. Metternich hält mit dem französischen Gesandten St. Aignan, den preussischen Fürsten zum Gefangen gemacht hatten, eine Besprechung wegen etwaiger Friedensvorschlüsse. Metternich, der eben erst in Frankfurt eingetroffen, gibt St. Aignan zu verstehen, „der österreichische Kaiser wünsche, Napoleon möge überzeugt sein, daß die größte Leidenschaftlosigkeit und ein Geist der Mäßigung im Rate der Verbündeten den Vorrang führen. Gegen den Fortbestand der Dynastie Napoleons habe niemand etwas einzuwenden. England sei bei weitem gemäßigter, als man in Frankreich glaube, und nie sei der Augenblick günstiger gewesen als jetzt, mit dieser Macht zu unterhandeln. Der Kaiser Napoleon habe die Möglichkeit eines Gleichgewichtes zwischen den europäischen Mächten nie zugeben wollen. Dieses Gleichgewicht sei aber nicht nur möglich, sondern sogar notwendig.“ Am folgenden Tage übergab Metternich dem Gesandten einen eigenhändigen Brief des Kaisers Franz an seine Tochter Marie Louise, in dem er dieser zuredete, „ihren Gemahl auf eine oder die andere Weise zu bewegen, einen billigen Frieden zu schließen.“ Die Minister der anderen Verbündeten erklärten später ihre Billigung dieser Unterhandlungen Metternichs.

Kamen, 11. Nov. (Wempe-Vortrag.) Es muß dankbar anerkannt werden, daß der Beamtenverein und der Lehrerverein von Kamen und Umgegend als die Veranstalter des Wempe-Abends und die Bekanntheit eines Mannes machten, der sich dank seiner hohen Arbeitskraft vom schlichten Volksschullehrer zum Universitätsprofessor aufgeschwungen, dem es vergönnt war als Fünfziger seinen 5000. Vortrag zu halten und der von sich mit Stolz sagen kann, ca. 2.800.000 Menschen als Zuhörer gehabt zu haben und dieses ist kein anderer als Professor Wempe, der am Samstag abend im „Schützenhof“ sprach. Man dürfte wohl vorher mit Recht behaupten, daß dieser Vortrag ein großes Auditorium finden würde, denn „es war doch mal was anderes.“ Der geistige Mensch braucht auch Erfrischung und Kräftigung und dazu eignete sich ein Vortrag über die Wunder des flüssigen Feuers, und der flüssigen Luft ganz vorzüglich. Es war deshalb nicht Wunder zu nehmen, daß alle Schichten der Bevölkerung sich einfanden, selbst aus der weitesten Umgebung wie aus Linna, Werne, Heeren u. h. waren sie herbei geeilt. Den in ihn gesetzten Erwartungen hat Professor Wempe in seinen leicht verständlichen Darlegungen als auch in seinen höchst interessanten Experimenten vollauf entsprochen, er hat gezeigt, welche enormen Kräfte noch in der Natur schlummern. Der Vorsitzende des Beamtenvereins, Herr Gymnasiallehrer Friedrichs, wies eingangs darauf hin, daß es gerade in den letzten 2 Dezennien mehr denn je gelungen sei, bisher verborgene Schätze der Natur der Menschheit dienstbar zu machen, z. B. die Erfindung der Elektrizität, deren Ausnutzung zu Kraft- und Lichtzwecken, die drahtlose Telegraphie, die Röntgenstrahlen und das Radium. Der Vortrag soll dazu dienen, in das Gebiet der experimentellen Physik, der höchsten und tiefsten Temperaturen, zu führen und die Kenntnisse der Geheimnisse der Natur zu fördern. Mit einem kurzen Hinweis auf den Einfluß, welchen oft geringe Temperatureinwirkungen sowohl auf organischem als anorganischem Gebiete, besonders aber auf alle Lebensbedingungen hervorgerufen, leitete der Redner seinen Vortrag ein. Hohe Temperaturen von 2-4000 Grad durch chemische und physikalische Einflüsse zu erzeugen, ist verhältnismäßig leicht hingegen ist die Erzeugung großer Kälte (bis 200 Grad unter Null) eine sehr schwierige. Der einfachste Weg Temperaturen bis zu 4000 Grad zu erzeugen, besteht darin, daß man den elektrischen Strom durch zwei Kohlenpole hindurchgehen läßt. In der gewaltigen Hitze des besonders konstruierten elektrischen Ofens bekommt man aus dem aus der Kohle ausgeschiedenen Kohlenstoff künstliche, aber reine Diamanten, die allerdings sehr klein sind. Dadurch ist auch praktisch erwiesen, was früher schon von den Geologen theoretisch festgestellt worden war, welche Temperatur auf der Erde geherrscht haben muß, als die Diamanten sich natürlich bildeten. Konnte diese Methode nicht zur Darstellung gelangen, so bot die andere bei der eine Hitze von 2800 bis 3000 Grad erzeugt wird, einen um so interessanteren Anblick: die Erzeugung durch Knallgas. Es ist dies ein Gemisch von Sauerstoff und Wasserstoff, welches angezündet unter heftigem Knall explodiert. Weiter man jedoch in eine Wasserstoff-Flamme einen Strahl Sauerstoff, so erhält man ohne Explosion eine Knallgas-Flamme, die eine Temperatur von 2800-3000 Grad erzeugt. Mittels einer solchen Flamme stellte der Vortragende nun verschiedene Versuche an, zeigte, wie man Stahl an Stahl schweißt, Böcher in Stahlplatten brennt u. h. und zergliederte die praktische Verwertung solcher hoher Hitzegrade für Schmelz-, Schweiß- und Reduktionsverfahren. Als fernerer Prozeß zur Erzeugung hoher Temperaturen zergliederte Herr Wempe nunmehr das aluminium-thermische Verfahren nach Dr. Goldschmidt-Olsen, welches als Thermit bezeichnet eine Verbindung von pulverförmigem Aluminium, dessen Herstellung sein Geheimnis ist, und von pulverisiertem Eisenoxyd, die Verbindung von Eisen und Sauerstoff. Das Thermit kann erst bei einer Hitze von 1400 Grad entzündet werden. Das geschieht durch das Goldschmidt'sche Entzündungsgemisch, das mit einem Streichholz entzündet bis zu 6000 Grad Hitze entwickelt. Dabei wird die chemische Verbindung von Eisen und Sauerstoff zertrümmert, das Aluminium verbindet sich mit dem Sauerstoff zu Aluminiumoxyd und auf der anderen Seite bleibt das reine Eisen. Die praktische Verwertung dieses Verfahrens ist von weittragender Bedeutung. Das geht z. B. daraus hervor, daß mit Hilfe des Thermit die Reparatur des abgebrochenen Vorderstebens eines deutschen Kriegsschiffes in drei Tagen gelang, während sie sonst drei Monate dauerte. Dabei wurde in der kolossalen Hitze die Vorderstebe so zusammengeschweißt, daß hinterher die Ingenieure der Marine die Bruchteile nicht mehr zu finden vermochten. Aber auch

den Herren Langfingern kommt dieses zu stehen beim Aufschmelzen von Gießfräsen und. Nach einer kurzen Pause ging nun Professor Wempe zum zweiten Teile seines Vortrages, zur Erzeugung tiefer Temperaturen über. Versuche mit Kohlenäure leiteten diese Abhandlung ein. Bekanntlich ist Kohlenäure ein farb- und geruchloses Gas, welches durch Druck (36 Atmosphären bei 0 Grad) zu einer farblosen Flüssigkeit verdichtet werden kann. Wird flüssige Kohlenäure von ihrem Druck befreit, so bewirkt die schnelle Verdunstung derselben eine so große Temperaturerniedrigung, daß sie zu einer weißen, schneeartigen Masse erstarrt. Steht man Äther über feste Kohlenäure, so kann man hierdurch eine Kälte von 200 Grad erzielen, wie dies der Vortragende an einem Experiment auch vor Augen führte. Quecksilber auf diese Masse gegeben wurde so hart wie Blei. Nunmehr ging Wempe zu Versuchen mit flüssiger Luft über, nachdem er deren Herstellung mittels geeigneter Kompressionsmaschinen zergliedert hatte. Flüssige Luft hat eine Temperatur von unter 191 Grad Kälte und kann nur in besonderen, doppelwandigen Flaschen aufbewahrt werden. Die Kälte war derart, daß in flüssige Luft getauchte Blumen, wie Glas auseinanderfielen, ebenso ein Gummischläuch usw. Je länger flüssige Luft steht, desto sauerstoffreicher wird sie und hierin besteht ein Weg, Sauerstoff billig herzustellen. Professor Wempe schloß mit den Hinweis auf die große Bedeutung der flüssigen Luft für wissenschaftliche Untersuchungen sowie bei der Billigkeit der Herstellung — 1/2 Pfennig das Kilogramm — auf ihre große Zukunft, als Spreng- (besonders mit Petroleum vermischt) und Beförderungsmittel, sowie infolge ihres Stickstoff- und Sauerstoffgehaltes als Düngemittel für die Landwirtschaft, bezw. als Inhalationsmittel für Lungenheilstätten. Es kommt nicht so sehr darauf an, neuen Stoff zu entdecken, als vielmehr die schon vorhandenen in neue Mischungen zu bringen. Starker Beifall lohnte dem Herrn Professor Wempe für seine interessanten und lehrreichen Ausführungen. Herr Friedrichs sprach wohl in aller Stille, wenn er den Dank öffentlich zum Ausdruck brachte und der Hoffnung Raum gab, Herrn Wempe noch oft hier als Gast begrüßen zu können.

Kamen, 11. Nov. (Verschiedenes.) Mit einer nicht uninteressanten Frage des Enteignungsrechts hatte sich vor kurzem das Reichsgericht zu befassen. Es war zu entscheiden, ob eine Stadtgemeinde, nachdem sie die Enteignung eines Grundstücks und Festsetzung der Enteignungsschuldung beantragt hat, in dem späteren Prozeß über die Höhe der Entschädigung mittels Widerklage die unentgeltliche Ueberlassung des Grundstücks und Rückzahlung der Entschädigung mit der Begründung verlangen kann, daß ihr ein privatrechtlicher Anspruch auf kostenlose Uebertragung der enteigneten Fläche zustehe. Die Zulässigkeit einer solchen Widerklage ist verneint worden. Dann nachdem die Stadt einmal die Enteignung beantragt hat, muß sie auch die nach dem Enteignungsgesetz hieraus folgenden Konsequenzen (Zahlung der vollen Entschädigung für die enteignete Fläche) tragen.

Telegramme an den Kaiser werden auf besondere Formulare geschrieben. Diese sind wie die anderen in einem sogenannten Telegrammbuch vereinigt. Neuerdings ist vom Reichspostamt bestimmt worden, daß Telegramme für den Kaiser als solche bei der Abfertigung der Bestimmungsorte anzufügen sind. Es hat dies den Zweck, daß die aufnehmende Anstalt sogleich den richtigen Telegrammbuch zur Aufnahme benutzen kann.

(Die Winterfauna.) Der amtliche Saatenstandsbericht meldet: Die Kartoffelernte kann als beendet angesehen werden, die Zuckerrüben-ernte schreitet rüstig vorwärts. Der Stand der Futterpflanzen ist im allgemeinen befriedigend, wenn auch hin und wieder über Mäusefraß geklagt wird. Die Herbstbestellung ist fast ganz beendet. Die Winterfauna stehen im allgemeinen gut, die Septemberrassen häufig fogar üppig, während man hin und wieder für die Entwicklung der späten Saaten wegen der Trockenheit etwas besorgt war. Auch Mäuse- und Schneckenfraß ist in den Winterfauna stellenweise beobachtet.

Die Bestreitung des Geldbedürfnisses der Städte erfolgt in erster Linie durch Ausgabe von Obligationen; Hypothekendarlehen und Sparkassen kommen für mittlere und kleinere Städte als Geldgeber in Frage, oft auch Versicherungsgesellschaften. Außerordentlich große Mittel hat der Deutsche Wertmeisterverband für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, der rund 10 000 000 M. seines Vermögens in kommunalen Darlehen angelegt hat.

Der Deutsche Wertmeister-Verband. Sitz Düsseldorf, der zurzeit 62 000 Mitglieder zählt, erhöhte die Stellenlosenunterstützung, die seit 1. 10. 1913 täglich betrug, vom 1. Oktober ab auf 2 M. Im Jahre 1913 zahlte er bereits 66 000 M. an stollenlose Mitglieder.

(Zur Stadtverordnetenwahl.) Zwecks Besprechung der Kandidatenfrage der 2. Abteilung hatte der Verein für Handel und Gewerbe für gestern Abend in den Bergheimischen Saal eine Versammlung einberufen. Am Freitag wurde die Ansicht vertreten, daß die aus der 2. Abteilung auscheidenden beherrschten Stadtverordneten Herren A. Hofius und Jol. Wismann unter allen Umständen wiedergewählt werden müssen. Es wurde besonders betont, daß man einem evtl. Versuch der Zerpfitterung (wie verlautet, sollen zwei andere Kandidaten vorgemerkt werden), mit aller Macht und allen Mitteln gegenüberzutreten müsse, um die Herren Hofius und Wismann wieder in das Stadtverordneten-Parlament zu bringen.

(Kreistag für den Landkreis Hamm.) Im Kreishaufe zu Hamm trat gestern vormittag der Kreistag für den Landkreis Hamm zusammen, wozu sich 22 Kreisabgeordnete eingefunden hatten. Den ersten Beratungsgegenstand bildete eine Vorlage des Kreis-

schusses auf anderweite Festsetzung der Zahl der Kreisabgeordneten. Die letzte Verteilung der Kreisabgeordneten (27 an der Zahl) erfolgte am 11. Februar 1901. In diesen zwölf Jahren ist die Zahl der Einwohner des Landkreises Hamm auf 99 338 Einwohner angewachsen, weshalb nach der Kreisordnung die Zahl der Kreisabgeordneten 29 zu betragen hat. Von den Einwohnern entfallen auf die Städte Lina und Kamen zusammen 28 109. Die Städte erhalten demnach 8 Kreisabgeordnete, und zwar Lina mit 17 355 Einwohnern fünf und Kamen mit 10 754 Einwohnern drei (also erhält jetzt Kamen gegen früher einen Kreisabgeordneten weniger). Von den übrigen 21 Kreisabgeordneten entfallen 11 auf den Wahlbezirk der größeren Grundbesitzer und 10 auf die kleineren. Auf diese verteilen sich die zehn Kreisabgeordneten wie folgt: Amt Bessum mit 25 274 Einwohnern vier, Amt Lina-Kamen mit 23 538 Einwohnern drei, Amt Rhynern mit 12 887 Einwohnern zwei und Amt Fröndenberg mit 9528 Einwohnern 1 Abgeordneter. Nach kurzer Besprechung der Vorlage durch Herrn Landrat Schulze-Bellum erteilte Versammlung ohne weitere Aussprache ihre Zustimmung. — Infolge Wegzugs aus dem Kreise des früheren Bürgermeisters der Stadt Kamen, Herrn v. Basse, wurden verschiedene Ämter in der Kreisverwaltung erledigt. Auf Vorschlag des Herrn Deputierten Groß-Dege = Hans Brüggen werden durch Jura gewählt: Herr Gutsbecker Schulze-Steinen = Steinen zum Kreisdeputierten für die Zeit bis Ende des Jahres 1919 und Herr Bergwerksdirektor Bergat Kunde = Kamen zum Mitgliede des Kreisausschusses bis Ende 1918. — Bei der durch Stimmzettel getätigten Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtag erhielten Stimmen: Stadtrat Bedmann = Lina 19, Bürgermeister Pfeiffer = Lina 2 und Bergat Kunde = Kamen eine Stimme. Damit ist Herr Stadtrat Bedmann = Lina zum Provinziallandtag gewählt worden. Mit der Erklärung des Genannten, daß er diese Wahl annehme, wurde die öffentliche Verhandlung geschlossen.

(Ein Sohn unserer Stadt.) Auch aus unserer Vaterstadt gehen große, bedeutende Männer hervor. Als Beweis dafür diene folgende von einem hiesigen Herrn uns freundlich übermittelte Nachricht: Der Pionierbataillonskommandeur Oberst Erich Weber, Straßburg, geboren in Kamen, Schulhof, als Sohn des pensionierten Offiziers Emmerich Weber, ist auf speziellen Wunsch vom Kaiser unter Beförderung zum General als Pascha in türkische Dienste auf 3 Jahre beordert mit der Zusicherung nach Verlauf dieser Zeit als Offizier wieder in preussische Dienste aufgenommen zu werden. Oberst Weber-Pascha soll den Bau neuer moderner Festungen an der Grenze der Türkei leiten. Er wird schon am 25. November sich nach Konstantinopel begeben und läßt seine Familie im Frühjahr nachkommen.

Der königliche Kronenorden 3. Klasse wurde dem Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Zuhorn in Warenburg anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand verliehen. Herr Zuhorn war vor Jahren in unserer Stadt als Amtsrichter tätig.

Das Doktorexamen bestand am Samstag an der Wilhelms-Universität zu Münster der stud. phil. Herr W. Heimeier von hier mit dem Prädikat „Gut“.

(Verkehrsverein.) Heute, Dienstag, Abend findet im Hotel Bergheim eine Vorstands- und Ausschusssitzung statt, welcher eine wichtige Tagesordnung zugrunde liegt.

(Vortrag im Verkehrsverein.) Der Vortrag des Herrn Diplom-Ingenieurs Sonnen über Bauberatung, der am Donnerstag, den 13. ds. Mts., 8 1/2 Uhr abends, im Saale des Herrn Hausemann, Weststraße, stattfindet, wird in der Hauptsache die Praxis der Bauberatung behandeln. Es sollen an praktischen Beispielen Tätigkeit, Zweck und Ziel der Bauberatungsstellen erörtert werden. Die westfälische Bauberatungsstelle in Münster, deren Leiter den Vortrag übernommen hat, kann ja bereits auf ein reiches Erfahrungsmaterial zurückblicken, weil der Tätigkeitsbereich die ganze Provinz umfaßt. Zweck der Veranstaltung am Donnerstag ist es, dem Publikum den Wert und das Wesen der Bauberatung vorzuführen, um auch bei dem beteiligten Publikum Sinn und Verständnis für die Bestrebungen der Bauberatungen zu beleben und zu wecken. Die Förderung des gesamten Wohnungsbauwesens, das Streben, anstelle der minder guten Bauhöfungen der letzten Jahrzehnte hygienisch, wirtschaftlich und ästhetisch einwandfreie Bauten zu erhalten, kennzeichnen in der Hauptsache das Arbeitsprogramm der Bauberatungsstellen. Wie mit Hilfe der Bauberatungen die gesamte Bewegung gefördert werden kann, das soll an einer Reihe von Bildnissen vorgeführt werden. Der Vortrag wird deshalb für jeden, der Sinn für Städtebaukunst, Heimatschutz und Bodenpolitik hat, viel Interessantes bieten. Wir können deshalb den Besuch der Veranstaltung, der übrigens unentgeltlich ist, sehr empfehlen, zumal nach dem Vortrage Herr Sonnen zur Beantwortung von Anfragen gern bereit ist.

(Handwerkerinnen-Versammlung.) Auf Veranlassung der Handwerkskammer zu Dortmund findet am Freitag, den 14. November, abends 6 Uhr, im Restaurant „Deutscher Kaiser“ in Kamen, Bahnhofstraße, eine Versammlung der Handwerkerinnen aus Kamen und Umgegend statt. In dieser Versammlung werden zwecks Aufklärung der weiblichen Handwerker über das „Verhaltens- und Prüfungsweisen im Handwerk“ sprechen: Fräulein S. von Lemda, Geschäftsführerin des Stellennachweises der Handwerkskammer (weibliche Abteilung) und Fräulein Weigel, Vorsteherin einer Dortmunder Schneider-Akademie. Ferner wird beabsichtigt, in Kamen einen Fach-

kursus zur Vorbereitung auf den praktischen Meisterprüfung abzuhalten. Meldungen zu diesem Kursus werden in der obigen Versammlung entgegengenommen. Es liegt daher im eigenen Interesse aller weiblichen Handwerker aus Kamen und benachbarten Orten an dieser Versammlung teilzunehmen. (Siehe auch Inserat der heutigen Zeitungsnummer).

Am 5. Januar n. J. beginnt je ein neuer, achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Bau- und Möbelschreiner, Stuben- und Dekorationsmaler, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Kunstschmiede und Bauhölzer, sowie Stiefmacher und Wagenschmiede im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule in Dortmund, Brüggemannstraße 25. Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbstständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Anmeldungen zu den Kursen sind bis spätestens 10. Dezember d. J. an den Leiter der Kurse, Herrn Direktor Prof. Hegling in Dortmund einzureichen. Unterrichtsgebühr beträgt 20 M. für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalt.

(Militär-Briefkasten-Ausstellung.) Ueber den Wert der Briefkasten im Kriege noch etwas zu sagen, hiesse Eulen nach Athen tragen. In den Kriegstagen ist man davon so überzeugt, daß den Briefkasten-Besitzer-Vereinen größtes Entgegenkommen und Hilfe zuteil wird. Am noch mehr Freude am Briefkastenpost zu wecken, veranstaltete der Verein „Heimatliebe“ Kamen am Sonntag eine Militär-Briefkasten-Ausstellung im Restaurant „Zum deutschen Kaiser“. Schon in den Morgenstunden war der Besuch ein reger, der sich in den Abendstunden aufs äußerste steigerte. Schöne Exemplare waren ausgestellt. Preise erhielten: Klasse Ia (Vögel) über 300 M. gereist: 1. Karl Kleiböhmer, 2. Karl Kleiböhmer, 3. Wilhelm Bürger, 4. Paul Kleif, 5. Karl Kleiböhmer; Klasse Ib (Weiden) über 300 M. gereist: 1. Ernst Sandtreif, 2. Friedrich Walter, 3. Wilhelm Blome; Klasse IIa (Vögel) unter 300 M. gereist: 1. Paul Kleif, 2. Wilhelm Blome, 3. Wilhelm Blome; Klasse IIb (Weiden) unter 300 M. gereist: 1. Karl Kleiböhmer, 2. Bernhard Fischer, 3. Bernhard Fischer, 4. August Kohnstrater; Klasse IIIa (nicht gereiste Vögel) 1. Karl Kleiböhmer, 2. Friedrich Walter, 3. Karl Kleiböhmer, 4. Wilhelm Bürger; Klasse IIIb (nicht gereiste Weiden): 1. Albert Schulze, 2. Ernst Sandtreif, 3. Ludwig Kesenbaum.

In die Hammelherde gefahren ist am Freitag morgen gegen 3 Uhr auf der Straße Kamen-Hamm bei der Postkammer Wüstung in der Nähe ein Elg, wobei 12 Schafe zermalmt wurden. Die Tiere waren in der Dunkelheit auf den Bahndörper gelaufen. Den Besitzer, Schäfer Bonnahne, trifft empfindlicher Schaden.

Alberhard Gerichte durchschritten momentan die Luft. Nach dem einem sollte sich ein hiesiger Arbeiter in der Röhre ertränkt haben und nach einem anderen war ein hiesiger Bürgerstöhn von einem Zuge auf dem Unnaer Bahnhof überfahren worden. Nach von uns an verschiedenen Stellen eingezogenen Ermittlungen entsprechen diese Gerichte nicht den Tatsachen.

Bergkamen, 11. Nov. (Werberin Grimberg.) Am verflochtenen Sonntag hielt der nationale Werberin der Schachtanlage Grimberg I und II beim Vereinswirt Herrn Schulze-Bergkamen seine Generalversammlung ab. Diefelbe wurde geleitet von dem 1. Vorsitzenden Herrn Louis Brandt und hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Aus der Tagesordnung ist folgendes zu erwähnen: Eine Weihnachtsfeier (Kinderbesprechung) soll in diesem Jahre nicht stattfinden, hierfür sollen diejenigen Eltern, welche zu Eltern ein Kind aus der Schule bekommen, reichlicher unterstützt werden. Die Kaisergeburtstagsfeier soll am 18. Januar n. J. im Lokale des Herrn Wellhausen, bestehend in Konzert, Theater und Ball, gefeiert werden. Im Laufe des nächsten Sommers wird das erste Stützungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, in größerem Rahmen festlich begangen werden. Zum Schluß setzte der Vorsitzende die Mitglieder davon in Kenntnis, und erwähnte dieselben, sich am 17. d. Mts. rege an der Gemeinderatswahl zu beteiligen und nur die aufgestellten nationalen Kandidaten zu unterstützen.

Bergkamen, 11. Nov. (Verhaftet.) Am Sonntag wurde der in Kamen wegen Diebstahls zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilte Gelegenheitsarbeiter Karl Lambrecht von dem Polizeiergentanten Roth verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Lambrecht hatte bereits mehrere Wochen seiner Strafe verbißt, ist dann aus dem Gefängnis ausgebrochen und zu Fuß nach hier gewandert.

Bellum, 11. Nov. (Kandidatenaufstellung.) Am 17. d. Mts. findet die Ergänzungswahl des Gemeinderates statt. Es scheiden aus die Herren Spartaassenrentant Fickermann in der 2. Abteilung und königl. Bahnmeister Blochmann in der 3. Abteilung. Am Sonntag fand nun im Lokale des Herrn Schimmelshulze eine Versammlung statt zwecks Besprechung der Kandidatenfrage, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Man stellte nach kurzer Debatte für Herrn Fickermann, der eine Wiederwahl ablehnte, Herrn Landwirt Fritz Sandbrinker für die 2. Abteilung und Herrn Blochmann für die 3. Abteilung auf.

Courel, 11. Nov. (Einem schweren Einbruchdiebstahl vollführt am 24. August d. J. die Schloffer Karl Rassel und Hermann Grimm. Letzterer, der ohne Stellung war, kannte aus seiner rühreren Tätigkeit die Verhältnisse bei der Firma Teichmann in Courel. Er überredete den Rassel, einen schon mit Zuchthaus vorbestraften Menschen, mit nach Courel zu fahren und dort in das Lagerhaus Teichmanns einzubrechen. In Courel mußte nun Rassel Schmiere stehen, während Grimm sich durch ein schmales Fenster in das Lagerhaus hineinschmugelte. Als die beiden im Begriffe standen, sich Messinglager im Werte von 700-800 M. anzueignen, wurden sie ertwischt. Es wurden von der Strafkammer zu Dortmund

erhalten. Rassel zu 1 Jahr, Grimm zu 5 Monaten Gefängnis.

Bönnen, 11. Nov. (Goldene Hochzeit.) Herr Pastor Göster, der lange Jahre in Bönnen gewirkt hat, feiert am nächsten Donnerstag in Bönnen mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß will die hiesige Gemeinde ein „goldenes Buch“ (Gedächtnisbuch) überreichen.

Anna, 11. Nov. (Unfallsfall.) Samstag Abend geriet auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Wilhelm Bahle infolge Ausweichens so unglücklich zwischen zwei Wagen, daß dem jungen Manne der linke Arm bößlich abgequerscht wurde.

Dortmund, 10. Nov. (Verschiedenes.) Während der vorgestrigen Mignonvorstellung im Stadttheater stürzte die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Riß, während des zweiten Aktes auf offener Bühne so unglücklich, daß sie einen Arm brach. Die Aufführung mußte sofort unterbrochen werden.

(Italienischer Revolverhieb.) Eine schwere Revolverhieb ereignete sich in der Samstag-Nacht am Vierweg, wo ein Italiener mit verschiedenen Vergleuten in Streit geriet, dabei einen Revolver zog und verschiedene Schüsse abgab. Zwei Personen wurden getroffen und lebensgefährlich verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Dortmund, 8. Nov. (Schwerer Unfall.) Auf dem Bahnhof hinter dem Eisen- und Stahlwerk Höß fiel der 24-jährige Rangierer Heinrich Reine beim Abspringen von einer Lokomotive so unglücklich auf das Gleis, daß er unter die Räder des Waggons kam. Der Unglückliche, dem beide Beine abgequetscht wurden, liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus.

Wattenscheid, 8. Nov. (Durch Scherling vergiftet.) Infolge von Unvorsichtigkeit wurde in der Familie des Gärtnereibesizers Müller zu Westensfeld statt Petersilie der giftige Wasserschierling für die Pfefferpflanze gebraucht. Nach dem Genuß erkrankten die Frau, acht Kinder und zwei Lehrlinge. Ein neunjähriges Mädchen ist bereits gestorben. Die übrigen Personen schwächen zum Teil in Lebensgefahr.

Essen, 6. Nov. (Verurteilter Kirchenraub.) Der Kaufmann Hugo Röhr aus Hamm stand vor der Strafkammer in Essen unter der Anklage, aus der Gertrudskirche in Essen zwei schwere, silberne Altarleuchter gestohlen zu haben. Röhr bestritt die Tat und ergah sich im Tone des unschuldigen Nebenmannes einen ganzen Roman. Danach habe ein gewisser Schäfers, den er auf dem Hauptbahnhof in Essen erst einige Tage vorher kennen gelernt habe, ihn ersucht, auf Kosten des Schäfers mit nach Reddinghausen zu fahren, da er dort ein Geschäft zu erledigen habe. Diefem Verlangen sei er nachgegeben. In Reddinghausen sei Schäfers in ein Haus gegangen, aus dem er nach kurzer Zeit zurückkehrte. Im Begriffe, wieder nach Essen heimzukehren, seien dann Schäfers und er auf dem Bahnhof verhaftet worden. Auf dem Wege zur Polizeiwache habe der angebliche Schäfers die Flucht ergriffen, er ist bis heute noch nicht gefast worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß der angebliche Schäfers ein Komplize des Röhr war. Beide haben sich häufig im Wartesaal des Hauptbahnhofes Essen aufgehalten. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Röhr gemeinshaftlich mit dem geflüchteten Schäfers den Diebstahl ausgeführt habe und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Darmen, 8. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Tagelöhner Hubert Schmitz zu Köln, der in der Nacht zum 2. Aug. d. J. in das Lührige Uhren- und Goldwarengeschäft zu Ohligs einbrach und Schmuckfachen im Werte von 3000-4000 M. entwendete, zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Schneider Heinrich Büß aus Solingen, der die gestohlenen Sachen in Amsterdam an den Mann zu bringen suchte, erhielt wegen Hehlerei 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Eine Frau Kistlin wegen des gleichen Verbrechens 2 Jahre Gefängnis.

Quisburg, 10. Nov. (Ertrunken.) Der 40 Jahre alte Arbeiter Peter Schumacher stürzte in angetrunkenem Zustande in den Zolthafen und ertrank. Die Leiche ist geborgen.

Neueste Nachrichten

Militärfeindliche Demonstrationen in Zabern.

In der Kaiserne in Zabern (Unterelsaß) soll jüngst bei der Instruktion ein Leutnant des Infanterie-Regiments Nr. 99, v. Fortner, einem Rekruten gegenüber die Aeußerung getan haben, daß er für das Niederstehen eines „Waffen“ nicht bestraft werde, er, der Leutnant, gebe ihm sogar noch zehn Mark dazu, und ein Unteroffizier fügte hinzu, er lege auch drei Mark dazu. Diefes Vorkommnis, für das die Militärbehörde bis jetzt weder ein Dementi noch eine Richtigstellung veröffentlichte, hat die Presse in schärfster Kritik bestraft. Der einheimischen Bevölkerung bemächtigte sich eine täglich zunehmende Aufregung, die bereits Sonnabend in lärmenden Kundgebungen vor dem Kommandantensitzung zum Ausdruck kam. Sonntags nachmittags 3 Uhr, versammelte sich vor einem Privathause, in dem Leutnant v. Fortner wohnte, eine wohl 4000 Köpfe zählende Menge, die sich in Lärmen und Drohungen erging, daß der Leutnant telephonisch um Schuß ersucht werde dann von zwei Soldaten mit geladenem Gewehr nach seiner Wohnstube geleitet. Abends gegen 8 Uhr war in der Hohbar-Strasse die Menge bereits auf

Grimm 34
chzeit.) Der
re in Bienen
donnerstag in
st der goldenen
will die die
(Gildmündig.)
(.) Samstag
Bahnhof der
Ausrichtung
en, daß dem
bühlig abge-
rchiedenes.)
onvorstellung
tellerin der
nd des zwei-
unglücklich,
Aufsührung
n.
Eine schwere
n der Sama-
stallener mit
geriet, dabei
dene Schiffe
getroffen und
ie ins Kran-
rer Unfall.)
Eisen- und
ge Rangierer
von einer
Gleis, daß er
um. Der Un-
sticht wurden,
Krankenhaus.
urch Schier-
nvorrichtung
ntreibers
stie der glü-
eifschuppe ge-
erkranken
und zwei
iges Mäd-
Die übrigen
in Lebens-
ter Kirchen-
hr aus Hamm
ssen unter der
in Effen zwei
gestohlen zu
und erzählte
mannes einen
ein gewisser
rbahnhoft in
ennen gelernt
Schäfers mit
a er dort ein
jem Verlangen
linghausen sei
aus dem er
Im Begriffe,
seien dann
thofe verhaftet
blitzwache hat
ucht ergötzt,
stigt worden.
der angebliche
r war. Beide
al des Haupt-
as Bericht kam
r gemeinschaft-
ers den Dieb-
unte auf eine
em Jahre.
Strafkammer
ert Schmitz
2. Aug. d. J.
oldwarengeschäft
schen im Werte
zu 5 Jahren
brverlaßt. Der
lingen, der die
an den Mann
Schleier 4
ahre Ehrverlaß,
gleichen Ver-
runkten.) Der
er Schumacher
stande in den
Beige ist ge-

über 1000 Köpfe angewachsen. Die
sprachen Verwünschungen und Drohungen
forderten den Leutnant heraus und mach-
Miene, ihn zu töten. Der
berkeiserliche Oberst sowie der Bürger-
meister waren nicht imstande, die Menge zu
beruhigen. Auch Polizei und Gendar-
merie waren machtlos, so daß schließlich
die Feuerwehr aufgeboten werden mußte.
Man erzählt, daß sie sich anfänglich weigerte,
auf die Menge zu spritzen. Sie hielt dann das
Erschütterung so, daß der Strahl im Bogen nieder-
fiel, mochten sich die Menge durch Aufbäumen
den Regenschirmen schützte. Das Eingreifen der
Feuerwehr blieb aber bald wirkungslos, da die
Menge die Schläuche zer schnitt. Erst eine
mit geladenem Gewehr ausgerückte
Militärabteilung, die mehrere Verhaf-
tungen vornahm, schaffte Ruhe und Ordnung.

Der Unteroffizier, der die oben erwähnte
Ausschreitung über die Wache getan haben soll,
wurde bei dem Aufstand erkannt, in eine fin-
stere Gasse gedrängt und dort in unsagbarer
Weise tödlich beleidigt. Militärpersonen
sind infolge der auf das höchste gesteigerten Er-
regung hier überall dem Spott und der Be-
leidigung ausgesetzt. Einverleiben ist den
Soldaten der Besuch der Wirtschaften verboten. Der
Zug der auswärtigen Bevölkerung war aus
Anlaß der Wahl zur Ortsparlamentarier stark wie
sonst.

Eine amtliche Darstellung

Angesichts der Erregung, die in Zabern und
einem Teil der reichsständischen Presse wegen
angeblicher, die Elsäßer beleidigender Äußerun-
gen eines Offiziers des Infanterie-Regiments
Nr. 99 in Zabern herrscht, ist auf Grund von
Erfahrungen festzustellen, daß jener Offizier in

der Instruktion von den tätlichen An-
griffen, die in letzter Zeit gegen Sol-
daten gerichtet worden seien, gespro-
chen hat. Er warnte die Rekruten vor
Händeln und Schlägereien; sollten sie
aber einmal von einem solchen „Wades“ ange-
griffen werden, so sollten sie sich ihrer Haut
wehren und kräftig dreinhauen. Wenn
dabei so ein Kerl, der es wage, einen Soldaten
anzugreifen, über den Haufen gestochen würde,
so schade das nichts. Wer sich richtig be-
nehme, erhalte von ihm, dem Leutnant, noch
eine Belohnung von 10 Mark, und kein Borge-
fester werde dagegen etwas einzusetzen haben.
Mit dem Worte Wades wollte der Offizier
keinen Elsäßer beleidigen. Ein Wades sei so
viel wie ein Blödsinn.

Die Situation hat sich Montag noch nicht
viel verändert, kaum gebessert. Abends gegen

9 1/2 Uhr trieben am Schloßplatz berittene
Gendarmen die dort versammelte Menge
auseinander, wobei ein paar Verhaftun-
gen vorgenommen wurden.

Konzert, Theater etc.

(Zusendungen aus Interessentenkreisen.)

Bergkamen, 11. Nov. Abonnements-Kon-
zerte veranstaltet im Laufe des Winterhal-
jahres die Bergkapelle „Grimberg“ im Saale
des Herrn Wellhausen. Der Dirigent Herr
Erich Bode hat hierfür ein feingewähltes und
allen Ansprüchen gerecht werdendes Programm
aufgestellt, und daß dieses vorzüglich zu Gehör
gebracht werden wird, dafür bürgt der gute
Ruf der Bergkapelle und seines Leiters. Es
wäre zu wünschen, daß recht viele die Kon-
zerte besuchen, um auch dem Veranstalter Be-
friedigung zu verschaffen. Das erste Konzert
findet am kommenden Sonntag statt.



Statt besonderer Anzeige.

Am 6. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden, aber doch
unerwartet mein lieber Mann

Herr Erwin Bensen

Hauptmann a. D., Kaiserl. Postdirektor, Ritter des Kronenordens
mit Schwertern und anderer Orden.

Frieda Bensen.

2226



Nachruf!

Heute verschied unerwartet unser verehrter Chef, der
Kaiserl. Postdirektor

Herr Erwin Bensen

Hauptmann a. D., Ritter hoher Orden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen wohlwollenden Vorgesetzten,
dem das Wohl seiner Untergebenen stets am Herzen lag.

Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Die Beamten und Unterbeamten
des Kaiserlichen Postamts in Kamen.

2219



Nachruf!

In der Nacht vom 6. zum 7. November verschied durch
einen Unglücksfall in Ausübung seines Berufes der Fahrhauer

Wilhelm Storkebaum.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Kame-
raden, dem wir ein ehrendes Andenken stets bewahren werden.

Kamen, den 10. November 1913.

Die Beamten
der Schachanlage „Grillo“.

2228



Musik-Verein KAMEN.

I. Vereins-Konzert

Sonntag, den 16. Nov. 1913, abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Schützenhofes (W. Reinhard).

Aus Deutschlands grosser Zeit

Konzertcantate für Chor, Soli u. Orchester
von Ernst H. Seyffardt.

Leitung: Herr Königl. und städt. Musikdirektor
P. Seipt (Hamm).

Sopran: Frä. Henny Wolff (Köln).

Alt: Frau Franz. Hoffmann (Dortmund).

Tenor: Herr P. Töden (Duisburg).

Bass: Herr C. Finkgarden (Dortmund).

Orchester: Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 13 (Münster).

Chor: Musikverein Kamen,

unter gütiger Mitwirkung von:

Männergesangsverein „Sängerbund“ Kamen. Männergesang-
verein „Einigkeit“ Kamen. Beamtenengesangsverein „Grillo“ Kamen.

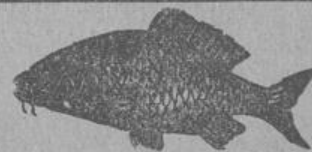
Preise der Plätze: I. Platz 2.50 Mk. (numm.)

II. Platz 1.50 Mk. (numm.) incl. Programm.

An der Kasse 25 Pf. Aufschlag.

Schülerkarten 0.75 Mk. nur an der Kasse.

Im Vorverkauf bei den Herren Felting, Holtmann
u. Schubert u. im Verkehrsverein. 2195



Donnerstag morgen
lebendfrische

Seefische!

Rnurbahn, Schollen,
Schellfisch

große, zum Kochen und Braten
Pfd. von 15 Pf. an.

Große grüne Heringe,
große frische Bücklinge
3 Stück 17 Pf.

Frische Eier

11 Stück 1.00 Mk.

Holländer Käse

Pfd. 67 Pf.

Schweizer Käse

Pfd. 1.10 Mk.

Feinste Süßrahm-
butter

Pfd. 1.35 Mk.

Bollheringe

Pfd. 65 Pf.

Reines Schweine-
schmalz Pfd. 68 Pf.

Preßkopf

Pfd. 1.10 Mk.

Weiß. Blockwurst

Pfd. 1.40 Mk.

Schöne, helle, trockene,
westfälische Mettwurst
Pfd. 1.30 Mk.

Koch- u. saure Äpfel
5 Pfd. 48 Pf., 5 Pfd. 55 Pf.,
5 Pfd. 58 Pf., 5 Pfd. 68,
5 Pfd. 78 Pf. u. 2234

J. Kadden.

Copier-Bücher
Copier-Cinte
Copier-Löschblätter
zu haben in der Buchhandlung
der „Kamener Zeitung“.

Marktpreise.

Produktionspreise.

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, den 8. Nov. 1913.		100 Stilo	18.60
100 Stilo	17.60	100 Stilo	14.50
100 Stilo	15.50	100 Stilo	14.50
100 Stilo	17.80	100 Stilo	14.50
100 Stilo	15.20	100 Stilo	14.20
100 Stilo	2.50	100 Stilo	2.00
100 Stilo	2.60	100 Stilo	2.40
100 Stilo	3.50	100 Stilo	3.00
100 Stilo	10.00	100 Stilo	10.00
100 Stilo	11.00	100 Stilo	11.00
100 Stilo	12.00	100 Stilo	12.00
100 Stilo	5.50	100 Stilo	5.50
100 Stilo	66.50	100 Stilo	66.50
100 Stilo	68.50	100 Stilo	68.50
100 Stilo	69.50	100 Stilo	69.50
100 Stilo	108.00	100 Stilo	108.00
100 Stilo	112.00	100 Stilo	112.00
100 Stilo	27.00	100 Stilo	27.00
100 Stilo	00.00	100 Stilo	00.00

Stadtverordnetenwahl.

Die Kandidaten der 3. Abteilung sind:

Kaufmann

E. Ostermann,

Oberpostassistent

August Bonhoff.

Wir bitten dringend, Mann für Mann
nur diesen Kandidaten die Stimme zu geben.

Mehrere Bürger.

2233

Sie

können täglich einen
guten Umsatz in ihrem
Geschäft erzielen

Wenn

Sie des öfteren mit
einem Inserat in der
„Kamener Zeitung“ ver-
treten sind.

Beachten Sie unsere
Schaufenster-
- Auslagen! -

CLEMENS

DORTMUND.

Unsere sämtlichen
Schaufenster
sind mit billigen
Waren dekoriert!

Billige Woche

Grosse Posten Waren von gediegener Qualität sind auf Extra-Tischen ausgelegt!

Bunte Baumwollwaren

Schürzen-Siamosen ca. 140 cm brt., schöne klare Dessins . Mtr.	58 Pf.
Schürzen-Druck ca. 140 cm breit, bekannt gute Qual., waschecht Mtr.	75 Pf.
Ein Posten prima Schürzensatin waschecht, regul. Preis b. 1.05 jetzt	68 Pf.
Bett-Kattun ca. 80 cm breit, hübsche klare Muster Meter 42, 30,	28 Pf.
Kleider-Velours nur moderne Muster Meter 75, 58, 48,	38 Pf.
Schotten für Kinder-Kleider . . . Meter 85,	55 Pf.
Blusen-Flanelle moderne Streifen-Dessins Met. 85,	50 Pf.
Velour für Unterröcke, helle und dunkle Streifen, weiche geraute Qualität Meter	60 Pf.

Weiss- und Leinenwaren

Hemdentuch solide Qualitäten, ca. 80/82 cm breit Meter 38, 82,	27 Pf.
Madapolam mittelfädige süd- deutsche Ware Meter 48,	40 Pf.
Maccotuche mit., feinfädiges Fabrikat Meter 52,	45 Pf.
Hemdentuch - Coupons unsere bewährten guten Qualitäten 10 Meter 3.75 4.50 5.25	
Wäschetuch starkfädige Ware, ca. 130 cm breit . . . Meter 80 und	62 Pf.
ca. 160 cm breit . . . Meter 95, 78,	63 Pf.
Haustuch sol. Qual., für Betttücher ca. 130 cm breit ca. 160 br. Meter 78 Pf. Meter 85 Pf.	
Bettuch-Halbkleinen vorzügl. Qual. ca. 130 cm breit ca. 160 cm Meter 1.10 Meter 1.20	

Bettuch-Nessel ca. 155 cm br., gleichm. Faden Mtr.	48 Pf.
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, mittelschwer Mtr.	65 Pf.
Bettuch-Biber ca. 150 cm, ungebl., gut. Ware Mtr.	78 Pf.
Bettuch-Biber ca. 160 cm br., feine Körperware Mtr.	1.20
Ungebleicht Biber solide Qual., ca. 80 cm, Mtr. 65, 45,	33 Pf.
Gebleicht Biber Meter 65, 53,	36 Pf.
Pelz-Piqué hübsche neue Dessins, für Negligé-Zwecke Meter 70, 60,	50 Pf.
Bett-Damast ca. 160 cm breit, sehr preiswerte Qualität . . . Meter	81 Pf.
Bett-Damast schöne glanzr. Ware ca. 130 cm breit ca. 160 cm Meter 68 Pf. breit Mtr.	98 Pf.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe doppeltbreit in engl. Geschmack . Meter 1.25,	95 Pf.
Reinwollener Serge in gr. Farben-Auswahl Meter 1.95,	1.65
Blusenstreifen neue moderne Dessins Meter 1.80, 1.50,	98 Pf.
Engl. Blusen-Flanelle reine Wolle, ca. 80 cm breit . Mtr. 2.15,	1.50
Kinder-Schotten in wundervoller Ausmusterung Meter 1.75,	1.35
Engl. Kostümstoffe 130 cm br. für Jackenkleider u. Kostümröcke Meter 3.00,	2.25
Reinwoll. Cheviots gr. Breite, unsere bekannt. Marken Mtr. 1.25,	95 Pf.
Ca. 130 cm breit reinwoll. Cheviot Meter	1.50

Blanks Schnittmuster

Grosse Posten extra preiswerte

Tischwäsche, Handtücher, Trockentücher, Kaffee-Deken

Schürzen

Blusenschürzen blau-weiss getupft, mit Tasche . .	58 Pf.
Blusenschürzen mit Volant und Tasche, aus hellgestr. Siamos. 1.45, 95	85 Pf.
Kleiderschürzen mit Aermel aus hellgestr. waschecht. Siamos. 2.95, 2.45	1.95
Weisse Zierschürzen mit Träger 1.45, 1.25	95 Pf.
Knaben-Schürzen Stück 32	28 Pf.
Mädchen-Schürzen gestreift Siamosen Länge 45 50 55 60 65 70 cm	
Preis	85 95 Pf. 1.10 1.20 1.35 1.50

Unterröcke

Unterröcke Volant mit Tresse garn.	1.65
Unterröcke mit plissiertem Volant und bunter Kante . . . 3.85, 3.35	3.15
Trikot-Röcke mit hohem plissiert. Moiré-Volant 4.25	3.25
Trikot-Röcke mit hohem plissiert. Seiden-Volant 6.00	5.00
Seidene Röcke mit hohem plis- siertem Volant 9.75 8.50	6.50

Umschlag-Tücher

schöne neue Dessins in grosser Auswahl	2.50	1.95	1.65	1.35
--	------	------	------	------

Neue Handarbeiten

Wandschoner Ueberhandtücher Tischwandschoner	in Canavas u. Leinen mit Blenden besetzt jedes Teil	95 Pf.
Küchen-Garnitur „Delft“ in grosser Auswahl.		
Klöppel-Deckchen 60x60 cm . St.	95 Pf.	
Schoner 30x30 cm } dazu St. 40 Pf.		
Läufer 135x35 cm } passend St. 1.15		
Waschtisch-Garnituren 3-teilig und 5-teilig	95 Pf.	

Grosse Auswahl in Kartonagen für Weihnachts-Geschenke.

Genre „Seidenknöpfchen“ gezeichnet	
Leinendeckchen 60x60 cm . . St.	95 Pf.
Kissenplatte St.	95 Pf.
Kaffeewärmer St.	95 Pf.
Läufer 135x35 cm gross . . . St.	1.25
Schoner 35x35 cm gross . . 2 St.	95 Pf.
Tischdecke 160x160 cm gross . .	6.50
Fertige Kissen gefüllt in Canavas, handbestickt mit Volant in Leinen, Spannstich- und Knöt- chen-Arbeit mit Franse	1.35 2.85

Strümpfe

Damenstrümpfe reine Wolle schwarz, 1x1 gestrickt . . . Paar	80 Pf.
Damenstrümpfe reine Wolle, engl. lang, echt schwarz, 1x1 gestr. Paar	95 Pf.
Damenstrümpfe in lederfarbig und schwarz, reine Wolle, engl. lang extra fein gestrickt Paar	1.25

Haar-Socken besonders ange- nehm für empfindl. Füsse Paar	65 Pf.
--	--------

Kinderstrümpfe schwarze Wolle, mit 4-draht. Pansen und Spitzen Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar 28 33 38 42 47 53 60 65 70 Pf.	
---	--

Handschuhe

Kurze Damen-Trikothandschuhe mit imit. Wildlederfütter . . Paar	50 Pf.
12 Knopf lange Damen-Trikothandschuhe . . . Paar	75 Pf.
in allen modernen Farben	
Leinen gestr. Damenhandschuhe in gross. Farbenauswahl, sehr preiswert	1.50

Der ständig wachsende
Umsatz in unserer
Abteilung

Unterzeuge

beruht auf den guten Qualitäten
und den niedrigen
Preisen.
Extra ausgelegt sind Hemden, Hosen und Hautjacken.

Modewaren

Damen-Lackgürtel . . . 60, 40 35 Pf.	
Samtgummigürtel . . . 95, 85 70 Pf.	
Jabots Stück 95, 60 30 Pf.	
Spachtelkragen . . . Stück 95, 85 60 Pf.	
Rüschenkragen Stück 65 Pf.	
Ball-Schals 1.75, 1.35, 95 65 Pf.	

Festons

Batist- u. Madapolam-Festons 4 1/2 Mtr.-Stücke 1.65, 1.35, 1.20, 95 65 Pf.	
Leinen-Klöppelspitze Meter 65, 35 20 Pf.	

Biber-Betttücher

in ganz weiss und bunt gestreift 2.00, 1.55, 1.35	98 Pf.
--	--------

Schlafdecken

150x200 cm gross, imit. Kamelhaar .	2.75
150x200 cm gross, Plaidmuster . . .	3.00
150x200 cm gross, Jacquarddecke . .	2.95

Ein Waggon Damen- und Kinder-Wäsche, Bettwäsche
ist eingetroffen!

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

41. Jahrgang.

Während einer Vorstellung im Zirkus Neu-
in Wien schlug ein Löwe mehrmals
nach der Brust des Dompteurs Wid-
mann und brachte ihm mehrere tiefe Wun-
den bei. Der Dompteur brach seine Vorstellung
jedoch nicht ab, trotzdem seine Wunden ihm he-
ftige Schmerzen verursachten. Nach Auflegung
des Verbandes wurde er ins Krankenhaus transpor-
tiert. Die Schwere der Verletzungen ist noch
nicht fest.

Ausführungsbestimmungen über den Wehrbeitrag.

Die Deklarationspflicht für den einmaligen Wehrbeitrag wurde durch die in 86 Paragraphen niedergelegten bundesrechtlichen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz auf die Zeit vom 2. bis 15. Januar l. Z. festgelegt. Es können dafür auch andere Januartage gewählt werden; für Preußen ist die Zeit vom 4. bis 20. Januar bestimmt. Für kaufmännische und gewerbliche Betriebe kann die Deklarationsfrist bis zum 15. April verlängert werden. In Bundesstaaten, die bisher keine Vermögenssteuer haben, kann die Frist bis zum 30. April, aber nicht länger hinausgeschoben werden. Auch Privatleute unter Umständen eine Verlängerung gewährt werden.

Die Abgabe der Vermögenserklärung ist nötigenfalls durch vorher anzubringende Beschlüsse bis zu 500 Mark zu erwidern (§ 20). Gleichzeitig mit der Straffestsetzung auf Grund des § 38 Abs. 1 des Gesetzes ist dem Ständigen eine angemessene weitere Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung zu setzen. Die Geldstrafe kann so lange wiederholt werden, bis der Beitragspflichtige seiner Verpflichtung zur Abgabe der Vermögenserklärung nachgekommen ist.

Die Vermögenserklärung des Ehemannes hat das Vermögen der Frau mit zu umfassen. Für die Ermittlung des Vermögenswertes gilt der gemeine, Verkaufs- oder Verleihenwert. Ueber die Ermittlung des Ertragswertes heißt es, daß als Grundstücke zu dauernden landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken solche nicht zu rechnen sind, deren gemeiner Wert durch ihre Lage als Bauland oder als Land zu Verleihen bestimmt wird. Grundstücke, die dem Zuzug des Besitzers dienen, fallen nicht unter den § 17 des Gesetzes, wonach als Ertragswert das Ertragsverhältnis des Reinertrages gilt.

Ueber den Wehrbeitrag vom Einkommen wird u. a. bestimmt, daß, wenn zwei Eheleute getrennt Einkommensteuern zahlen, von dem Einkommen des Ehemannes der Betrag einer fünfprozentigen Verzinsung des zusammengeführten abgabepflichtigen Kapitals der Ehegatten abzuziehen ist. Ist jedoch die Ehefrau neben dem Ehemann mit einem Einkommen von mehr als 5000 Mark veranlagt, so sind auch von ihrem Vermögen 5 Prozent abzuziehen. Das zweite und das letzte Drittel des Wehrbeitrages können ermäßigt werden, wenn das Einkommen sich insoweit um mindestens 40 Prozent vermindert hat. Ist das Einkommen unter 3000 Mark gesunken, bleiben die beiden letzten Beitragsraten un erhoben. Bei Gesellschaften ist der Wehrbeitrag nur zu erheben vom gesetzlichen Reservefonds usw. dagegen nicht vom Erneuerungsfonds, Kontosteuerverbänden und dergleichen. Der Vermögenserklärung ist die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das letzte Betriebsjahr beizufügen. Beim Vorhandensein mehrerer wehrpflichtiger Söhne wird vorbehaltlich einer späteren weiteren Ermäßigung bestimmt, daß zunächst nur diejenigen, die ihre gesetzliche Dienstpflicht beim Heer oder bei der Flotte zur Zeit der Veranlagung bereits abgeleistet haben, berücksichtigt werden. Der Antrag auf eine weitere Ermäßigung ist innerhalb eines Jahres nach Ableistung der Dienstpflicht bei der Veranlagungsbehörde anzubringen.

Der Ausgang des Krupp-Prozesses.

Auch die Sonnabend-Sitzung des Krupp-Prozesses brachte zu Beginn wieder eine Entscheidung, diesmal aber nicht vom Oberstaatsanwalt, sondern vom Vorsitzenden des Gerichtshofes. Am Tage vorher hatte nämlich der Verteidiger Brandt bei Entscheidung des Vergehens seines Klienten u. a. die Wendung gebraucht: „Auch große Männer haben, wenn es das Staatsinteresse galt, Verfehlungen vor dem Gesetz begangen: Dord berüchtigte Hochverrat und Bismarck fällte die Enkel Debesche.“ Der Vorsitzende rügte diese Floskel und erklärte, sie wäre besser unterblieben.

Justizrat Dr. v. Gordon, der Verteidiger des Angeklagten Direktor Cecius, beantragte die Freisprechung seines Klienten. Das Strafmaß des Staatsanwalts würde für einen Mann in der gesellschaftlichen Stellung des Direktors Cecius die Vernichtung seiner Existenz bedeuten. Der moderne Kriminalist müsse sich stets fragen, welches Rechtsgut denn verletzt sei. Da sei es erfreulich, daß alle Sachverständigen zugegeben hätten, daß durch die Kornwalzer Leinwanderei Schaden angerichtet worden sei. Wenn Direktor Cecius sich wirklich strafbar gemacht haben sollte, so habe er das im Uebereifer für seine Firma getan. Sie werde ihn nicht fallen lassen, das sei alte, echte Kruppische Art. Die Zeugenoffiziere seien, als sie Brandt Mitteilungen machten, der Ansicht gewesen, daß es keine Vertrauenssache sei, wenn eine Firma der Heeresverwaltung Offerten mit Preisangaben mache, und es sei charakteristisch, daß gerade diejenigen Herren, die ganze Auszüge hergegeben hätten, freigesprochen worden sind. Der Vorwurf der Mittäterschaft könne man Direktor Cecius auch nicht machen, denn die juristische Voraussetzung dieser Straftat sei, daß mehrere Personen bewußt und mit Willen zusammenwirkten. Der Verteidiger wandte sich dann scharf gegen den Zeugen v. Mehen. Seine Aussagen seien unvollkommen und entstehend und aus offenbarem Haß gegen die Firma Krupp geboren. Er habe Schlüsse gezogen, daß jedem unparteiischen Menschen zeitweise der Verstand still stehen müsse.

Im Schlußwort erklärte Brandt, daß er nie die Absicht gehabt habe, seine ehemaligen Kameraden zu bestechen und ihnen Nachrichten zu entlocken. Direktor Cecius, der, krank und nervös, nur mit Mühe sich aufricht erhalten hat, erklärte gleichzeitig, sich unschuldig zu fühlen. Der Angeklagte sprach mit bewegter Stimme, als er darauf hinwies, daß er sowohl eine hohe

Staatsstellung als auch eine außerordentlich gut bezahlte private Stellung ausgeübt habe, um den Posten eines Kruppischen Direktors zu übernehmen, indem er hoffe, am besten im Interesse des Gemeinwohls tätig sein zu können, getreu dem Hauspruch der Firma Krupp: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein.“ Der Angeklagte schloß mit den Worten: „Das Ziel meiner Lebensarbeit war, die Arbeitsbereitschaft bei der Firma Krupp für den Ernstfall im Interesse des ganzen Vaterlandes zu fördern. Ich hoffe, die Herren werden sich nach meinen Darstellungen ein Bild von meinem ganzen Leben, von meiner Persönlichkeit bilden und zu meiner Freisprechung gelangen.“

Das Urteil.

Nach mehrstündiger Beratung fällte das Gericht folgenden Urteilspruch: Der Angeklagte Brandt wird wegen fortgesetzter Verletzung unter Verfassung mildender Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden; der Angeklagte Cecius wird wegen Beihilfe unter Zustimmung mildender Umstände zu 1200 Mark Geldstrafe, evtl. für je 10 Mark ein Tag Gefängnis, verurteilt. Die Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens. Außerdem werden die 1250 Mark Besetzungsgelder, die von Brandt aufgewandt sind, als dem Staat verfallen erklärt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Brandts Vernehmung nach Berlin erfolgte zu einer Zeit, als die Firma Krupp infolge der billiger arbeitenden Konkurrenz geringere Aufträge zu verzeichnen hatte. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Firma die Beziehungen Brandts zu den Zeugnissen kannte und ihnen zustimmte, das ist durch die Verhandlung erwiesen worden. Brandt hat zugegeben, daß ihm seine Berichterstatter-Tätigkeit oft selber peinlich gewesen ist. Herr v. Schlä, unter dem die Einstellung Brandts in Berlin erfolgte, ist wahrscheinlich der Ansicht gewesen, daß seine Verfehlungen vorliegen, wenn kein bares Geld gezahlt wird. Wer das Gericht hat in den Theaterbilletts, Darlehen, Gastereien, die Brandt gewährte, die Bestechung erklärt. Cecius hat nach Ansicht des Gerichts gewußt, zu welchem Besuche Brandt in Berlin tätig war. Ueber die Beförderung seiner Stellung hat das Gericht bei Zustimmung der milderen Umstände in Rücksicht gezogen. Ausdrücklich hob der Vorsitzende hervor, daß die Verhandlung ergeben habe, daß kein Mafel auf irgendwelchen Reichsbeamten liege.

Deutschland.

Die Kaiserin weiß u. It. in Wilhelmshöhe und wird dort bis zum 17. November bleiben, an welchem auch der Kaiser auf Wilhelmshöhe eintreffen wird. Das Kaiserpaar wird dann gemeinschaftlich Besuch beim Herzogspaar in Braunschweig unternehmen, jedoch sind endgültige Vereinbarungen hierüber noch nicht getroffen. Die Kaiserin hat während ihres kurzen Besuches in Wilhelmshöhe laut „Post. Itz.“ eine besondere Rücksicht im Schloß nicht einrichten lassen, die Maßregeln werden in dem dem Schloß gegenüberliegenden „Grand Hotel Steiner“ hergerichtet, zum Schloß herübergetragen und dort feriert. Eine neue direkte Telefon-Leitung ist vom Arbeitszimmer der Kaiserin nach dem neuen Palais bei Potsdam eigens hergestellt worden.

(Der Sanjabad und der Schutz der Arbeitswilligen.) Der Industrieminister des Sanjabundes sagte einstimmig eine Entschädigung, in der ein verstärkter Schutz für die Arbeitswilligen als eine der wichtigsten Aufgaben des Reichstages bezeichnet und die Industrie- und gewerbetreibenden Parteien des Reichstages aufgefordert werden, die Initiative zu ergreifen, um einen solchen verstärkten Schutz herbeizuführen.

(Das Verbot des Amundsen-Vortrages zurückgenommen.) Nach amtlicher Meldung hat der preussische Minister des Innern die Verfügung des Regierungspräsidenten in Schleswig zurückgenommen, durch die dem Entdecker des Südpols, Roald Amundsen, untersagt worden war, in Flensburg einen Vortrag in norwegischer Sprache zu halten. Die Aufhebung des Verbots soll sich auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes gründen, wonach der Sprachparagraph des Reichsvereinsgesetzes auf wissenschaftliche und künstlerische Vorträge keine Anwendung finden darf.

(Im Spionageprozeß Morfowski und Genossen.) Der Reichsgerichtspräsident hat die Urteile herabgesetzt, hatten sich Morfowski und Bollmann an das russische Nachrichtenbureau gewandt und als Spione für Deutschland angeboten. Das Nachrichtenbureau ging darauf ein. Bollmann und Morfowski versuchten in Thorn zum Schein ein Expeditionsgeschäft zu gründen, was ihnen jedoch nicht gelang. Bollmann wohnte bei Morfowski und dieser fand bald heraus, welche Zwecke die beiden verfolgten. Er machte mit ihnen gemeinsame Sache. Die Angeklagten wandten sich dann an einen Kaiserbeamten, um ein Geheißschloß zu erlangen, und es dem russischen Spionagebureau zu übermitteln. Der Beamte ging scheinbar darauf ein und ermöglichte später die Verhaftung der Angeklagten.

Ausland.

Russland.

(Mysteriöser Todesfall im Zaren-Schloß.) Der Palastkommandant des kaiserlichen Schlosses Libabia, wo sich der Zar gegenwärtig aufhält, Generallieutenant Debjulin, ist plötzlich gestorben. Es sind Gerüchte im

Umlauf, wonach General Debjulin keines natürlichen Todes gestorben sein soll. Während einerseits von einem Attentat gesprochen wird, dem er zum Opfer gefallen sei, wird von anderer Seite die Version verbreitet, daß er Selbstmord begangen habe. Die Gründe, die den General veranlaßt haben könnten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, sind freilich völlig in Dunkel gehüllt. General Debjulin war ein besonderer Vertrauter des Zaren, dessen Flügeladjutant er war. Ihm lag die Sorge um die Verantwortung für die Sicherheit des Zaren innerhalb seiner Schloßwände ob.

Türkei.

Der griechisch-türkische Friedensschluß steht nach Wiener Meldungen, dank den Bemühungen des rumänischen Ministers Late Monescu unmittelbar bevor. Ueber seine Absichten in Südalanien hält Griechenland sich noch immer in Schweigen. Angesichts der Einmütigkeit Europas, das die Durchführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz fordert und der freundschaftlichen Vermittlung Deutschlands in Athen wird man hoffentlich bald auch über diesen letzten Berg des Balkanwalfs hinwegkommen.

Westfalen u. Rheinland.

Soest, 10. Nov. (Eine dunkle Geschichte.) Die 19-jährige Maria Schulte aus Unröbde ist Freitag nachmittag auf dem Wege von Werl nach Soest von einem Kraftwagenführer aufgeföhrt worden, mit nach Soest zu fahren. Das Mädchen hat dieser Aufforderung Folge geleistet. Sonntag traf ein von der Verschwindenen geschriebener Brief (ausgegeben 7. November, 7-8 nachm. Soest, Bahnhof) ein, in der sie schreibt, sie werde von dem Unbekannten in einem fremden Hause in Soest festgehalten. In dem Kraftwagen habe sich noch ein anderes tiefschlafendes Mädchen befunden. Der Brief ist aufsteigend durch ein Fenster auf die Straße geworfen und von dem Finder besördert worden. — Nach einer neueren Meldung ist der Mädchenführer mit der Maria Schulte aus Unröbde in Berlin von der dortigen Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden.

Soest, 10. Nov. (Ueberfahren.) Der 64-jährige Weichenstiller Krüger wurde von einem Juge überfahren und getötet. Krüger lag unmittelbar vor seiner Pensionierung.

Essen, 10. Nov. (Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf einem Hochofen des Schalker Gruben- und Hüttenvereins. Der 23-jährige alte Arbeiter Bannell lief in einen Hochofen und wurde von den nachfolgenden in den Trichter geschütteten Erzmassen begraben. Es gelang zwar, den Unglücklichen aus dem Trichter herauszuholen, jedoch waren zweifelhafte Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. Der Tod durch Erstickung war bereits eingetreten.

Essen, 10. Nov. (Ein wahnsinniger Art.) Samstagabend wollte in einer Wirtschaft in der Segerstrasse der Artst Gümmeel aus Dammberg den Gästen seine Künste vorführen. Als ihm dies nicht gestattet wurde, ging er zur Tür, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Anwesenden ab, die jedoch fehl gingen. Von verschiedenen Gästen verfolgt, flüchtete er über die Limbeckstrasse, indem er mehrere Mal aus seinem Revolver feuerte, in die Krupp'sche Bierhalle. Dort gab er auf einen Haß, der gerade das Lokal verlassen wollte, einen Schuß ab, der diesen in den Kopf traf und sofort tötete. Der Täter flüchtete dann in den äußersten Winkel des Lokals und schoß weiter aus seinem Revolver, ohne jedoch jemand zu verletzen. Mehreren herbeigerufenen Schutzleuten gelang es mit Mühe, den Täter zu überwältigen und festzunehmen.

Essen, 10. Nov. (Vor den Geschworenen hatten sich der Uhrmacher Johann Kreuz, die Ehefrau Fr. Barfowski und der Arbeiter Otto Plett von hier wegen Mordverbrechens zu verantworten. Kreuz, der mit schon insgesamt 14 Jahren Zuchthaus wegen Folschmünderlei vorbestraft worden ist, hat falsche Zeugnisaussagen hergestellt, die von ihm und den Mitangeklagten in Verleumdung gebracht wurden. Das Gericht verurteilte Kreuz zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Plett, dem mildere Umstände zugestanden wurden, zu 6 Monaten Gefängnis, und die Ehefrau Barfowski zu 30 Mark Geldstrafe.

Ein Gattenmörder zum Tode verurteilt.

Köln, 10. Nov. (Von Mittwoch, 29. Oktober, bis zum Samstag verhandelte das Kölner Schörrichter in einer Mordsache, die seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Des Mordes angeklagt war der 55-jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Reuter aus Mülheim am Rhein. Der Angeklagte lag folgender Todesfall zugrunde: Am Morgen des 7. Januars fand ein Weichenstiller auf der Eisenbahnstrecke Mülheim und Schlebusch die Leiche einer Frau. Der Kopf sowie ein Teil der Brust waren abgetrennt. Der abgetrennte Kopf der Leiche fand sich 5 bis 6 Meter vom Rumpf entfernt zwischen den Schienen vor. Man vermutete zuerst, daß es sich um einen Selbstmord handle. Kriminalbeamte aber fanden in der Nähe, bei Kilometer 58,9, etwa 40 Meter von der Leiche entfernt, neben dem Bahnhöfchen, eine größere Stelle, wo das Erdreich durchwühlt worden war. Auf den Rieselsteinen, die rechts von der Bahnstrecke heruntergetreten worden waren, fanden sich kleine Fußspuren, und von ihnen verdeckt in der Erde, zwischen Steinen und Kies, eine Blutlache. Auch ragte das Ende eines falschen Daaropfes aus dem Kies hervor, und einen zweiten Daaropf fand der Kriminal-

beamte unweit davon auf der Erde. Ein aufgebaunter Regenschirm fand sich auch unweit des Fundortes der Leiche. In der Leiche erkannte man die Ehefrau des Fabrikarbeiters Wilhelm Reuter, die von ihrem Mann getrennt in Dänemark wohnte. Der Verdacht, die Frau ermordet zu haben, lenkte sich auf den Ehemann, um so mehr, als er seit längerer Zeit hatte als früherer Mordverdacht gegen den Willen seiner Eltern geheiratet, weil dazu dringende Bedenken vorlag. Der Ehe entflohen sieben Kinder, von denen vier noch leben. Die Frau soll sehr beschränkt, aber sehr fleißig gewesen sein. Dieses Bild wurde allerdings durch die Verhandlung nicht ganz bestätigt. Namentlich bezweifelten die eigenen Kinder, die ihre Aussage nicht verteidigten, die Mutter als sehr unaufrichtig; sie stellten sich überhaupt auf die Seite des Vaters. Diesem wurde bei der Zeugenvernehmung im allgemeinen kein unglückliches Zeugnis ausgestellt. Er ist 55 Jahre alt. Seit mehreren Jahren hat er ein intimes Verhältnis mit einer Ehefrau Ringhausen unterhalten. Sie hat eine Beziehung mit ihrem Manne und ihren Kindern im Hause des Angeklagten in Dänemark gewohnt. Dann zog sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung, und weil es ihr von der Polizei nahegelegt worden war, von Dänemark fort, und Reuter mit ihr; er war hinfür ihr Kostgänger. Für seine Familie sorgte Reuter gar nicht mehr; dagegen wandte er der Familie Ringhausen verhältnismäßig große geldliche und sonstige Unterhaltungen zu. Nach den Zeugnisaussagen hat Reuter seiner Ehefrau am Tage der Tat ein Paar Schuhe versprochen; sie hatte kaum die notwendige Kleidung. Er ist auch mit ihr zusammengekommen und von mehreren Zeugen am Abend des 6. Januars in der Nähe des Tatortes gesehen worden; von diesen Zeugen haben mehrere einen furchtbaren Schrei einer Frauensstimme gehört. Bald nach diesen Begegnungen ist Reuter einigen Laufes zu seiner Arbeitsstelle gerannt und dort in Soest gefesselt angekommen. In den Kleidern, die Reuter am Tag der Tat getragen hat, sind Blutspuren, wenn auch nicht in großem Umfang, nachgewiesen worden. In der Wohnung der Frau Ringhausen ist ein Handtuch gefunden worden, an dem ebenfalls Spuren von Menschenblut sich befinden, offenbar von Händen herrührend, die vor dem Gebrauch gewaschen worden waren. Das Verfahren wegen Anklage zum Tode gegen die Ehefrau Ringhausen ist eingestellt worden. Das einzige, was Reuter zugegeben hat, war, daß er mit seiner Frau in Wortwechsel geraten sei, und sie mit einem Stein geworfen und getroffen habe. Aus der Gerichtsverhandlung ist noch folgendes hervorzuheben: Ein Polizeibeamter, der am Tatort am Tage nach der Tat auf die Spur gefest wurde, hat nach dem Zeugnis der Polizeibeamten die Spur aufgenommen und den Angeklagten, der von der Polizei dorthin gebracht worden war, wiederholt und mühsam befragt. Die medizinischen Sachverständigen hatten festgestellt, daß eine Verletzung an der Schläfe, die vor dem Ueberfahren der Frau beigebracht worden war, den größten Blutverlust verursacht habe, weil eine Hauptschlagader verletzt war; nach dem Befund am Kampfplatz soll es etwa 1 1/2 Liter gewesen sein. Ferner waren der Frau mit einem stumpfen Gegenstand Schläge auf den Kopf beigebracht worden, die sie betäubt hatten. Die Gutachten gingen darin auseinander, ob die Frau noch lebend auf die Schienen gebracht worden sei oder schon tot war. Von Messern, die Reuter im Besitz hatte, wird eins vermisst.

Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten des Mordes schuldig zu sprechen; der Verteidiger plädierte für Totschlag oder Körperverletzung mit Todeserfolg. Nach 1 1/2stündiger Beratung verkündete der Obmann den Spruch der Geschworenen, der den Angeklagten des Mordes für schuldig erklärte. Staatsanwaltschaftsrat Rieckert beantragte, den Angeklagten zum Tode zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abzunehmen. Der Angeklagte erklärte: „Ich erkenne mich ganz unschuldig und protestiere gegen das Urteil.“ Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt.

Magen, 10. Nov. (Wildddiebe abgefaßt.) In der Gemarkung Wehr gelang es dem Revierjäger Lehnert, fünf Wildddiebe auf frischer Tat zu ertappen. Sie ergriffen zwar sofort die Flucht, doch gelang es dem Revierjäger, einen der fliehenden Wildddiebe einzufangen und festzunehmen, so daß auch die anderen ermittelt werden konnten.

Magen, 10. Nov. (Die Nahrungsmittel-polizei beschlagnahmte auf Grund eines bestimmten Verdachtes auf einem Expeditionsfuhrer 500 Pfund völlig verdorbenen Kalbfleisch. Das Fleisch war von einer Berliner Firma nach Magen geschickt und von 5 dortigen Metzgereien in Empfang genommen worden. Es sollte zur Verwertung verwendet werden. Gegen den Verkäufer des Fleisches und gegen die Empfänger wird demnächst Anklage erhoben werden.

Mainz, 10. Nov. (Auf seinen Lehrer geschossen.) Ein 15-jähriger Schüler der hiesigen Oberrealschule schoß Samstag auf seinen Lehrer Wittich, der ihm vor einigen Tagen eine Strafarbeit aufgegeben hatte. Schon damals soll der Schüler Drohungen gegen den Lehrer ausgesprochen haben. Als der Lehrer Samstag die Klasse betrat, ging der Schüler auf ihn zu und zielte mit dem Revolver nach seinem Kopf. Der Lehrer schlug die Waffe beiseite, wobei ein Schuß in die Zimmerdecke drang. Auf noch nicht aufgeklärte Weise drang plötzlich dem Schüler eine Kugel in die Schläfe; offenbar richtete er die Waffe gegen sich selbst. Im Krankenhause wurde die Kugel entfernt; er soll sich außer Lebensgefahr befinden.

Der Kiewer Ritualmord-Prozeß.

Zu dieser Woche wird nun auch der Vorhang vor dem Drama von Kiew fallen. Seitens ist wohl der Urteil von der ganzen Welt mit solcher Spannung erwartet worden. Inzwischen bringt der Prozeß täglich neue haarsträubende Dinge. In der Verhandlung hat sich der Leichnam des Opfers, Professor Danilow, der als Sachverständiger vernommen wurde, für die Sache der Vernunft und der Gerechtigkeit eingesetzt. Er erklärte in einem vorübergehenden Zeugniskontext, daß er von der Führung des Prozesses den allergrößten Eindruck gewonnen habe. Um das Märchen von der absichtlichen Qualung des Opfers zu entkräften, betont er ausdrücklich, daß die erste Wunde dem Knaben unbedingt mit der Absicht, ihn zu töten, beigebracht worden sei, dann seien Stiche in den Hals und Kopf geführt, deren Folge die gr. der inneren Blutergüsse gewesen sei, der eine Erklärung hätte herbeiführen können. Sätten die Mörder die Absicht gehabt, möglichst viel Blut ausströmen zu lassen, so wären sie ohne Frage anders verfahren. Danach sei die Frage, die von der Anklage in den Vordergrund gerückt worden sei, das Quälen des Ermordeten, zu verneinen.

Der Verteidiger Grunberg

Während der Verhandlung des Verbrechens folgendermaßen: Am 22. März wurden mehrere bei Wera Tschewerjak verkehrende Diebe verhaftet; danach fand eine Hausdurchsuchung bei ihr statt. Um selben Tage ergriffen Eugen Tschewerjak von Justizhinsicht die Wohnung. Am 25. März besuchte Justizhinsicht Tschewerjak und ging mit Eugen Tschewerjak spazieren, ließ aber seinen Paletot in der Wohnung zurück. Als er dorthin zurückkehrte, traf er daselbst Singewski, Latschew und Budinski, welche Wera Tschewerjak seine Drohung bereits mitgeteilt hatte. Einer der Diebe verlegte Justizhinsicht mit einem spitzen Instrument einen Schlag auf den Kopf, so daß der Knabe zu Boden fiel; dann wurde ihm die Fackel heruntergerissen und weitere Stiche und Stöße beigebracht. Da der am Boden liegende Knabe sich noch bewegte, wurden noch mehr Wunden beigebracht. Nach Eintritt der Dämmerung wurde die Leiche in den Keller oder in den Stall gebracht und bei Nacht in die Höhle transportiert. Die Hausdurchsuchung bei Wera Tschewerjak förderte ein vollständiges Versteck zu Tage, aus welchem nur das Stieginstrument fehlte; man fand infolgedessen ein von Eugen Tschewerjak angefertigtes Flugzeugmodell, bei dessen Herstellung auch das Stieginstrument gebraucht sein mußte. Am Abend wurden Justizhinsichts Finger und Hände gesammelt, wobei zufällig auch die durchstochenen Papierbogen dazu gelegt wurden, die man später in der Höhle fand. Nachdem der Verteidiger die Trüffigkeit der jüdischen Schlusfolgerungen aus den religiösen Lehren der Juden bestritten hatte, sprach er zum Schluß seine letzte Ueberzeugung aus, daß Weils unschuldig sei. Der Verteidiger Zarubyn hat die Beweismomente, sich von den ihnen durch die Beweismomente gegen die Juden eingeführten Vorurteilen freizumachen, und nicht einen Unschuldigen dem Aberglauben und dem Vorurteil zu opfern.

Der Verteidiger Karabitschewski

Was darauf hin, daß es sich nicht um einen Selbstmord handle, sondern um die Frage, ob Weils schuldig sei oder nicht. Der Prozeß enthalte viele dunkle Seiten. Klar sei nur, daß Justizhinsicht und Eugen Tschewerjak am 25. März zusammen gewesen seien. Alles andere sei unklar. Wenn man frage, wo das Blut geblieben sei, so könne er antworten, da wo der Paletot sei, da werde auch das Blut sein. Es sei festgestellt, daß die Leiche in die Höhle transportiert worden sei. Warum habe man sich dann nicht der Polizeibühne bedient? Dies sei nur darum nicht geschehen, weil die Kunde zur Wohnung der Tschewerjak hätten führen können und dann der sogenannte Selbstmord entschieden gewesen wäre. Gegen Weils lägen keine direkten Beweismomente vor. Die indirekten aber zerfielen in Staub, sobald man sie antaste. Der Verteidiger las seine Rede mit der Ermahnung an die Geschworenen, von politischen Ueberzeugungen ablassen und nur die Wahrheit zu suchen.

Nach Schluß der Plaidoyer

Wurde in der bis in die Nacht währenden Sitzung dem Angeklagten das letzte Wort erteilt. Weils erklärte, er sei unschuldig und bitte um Freisprechung, damit er zu seinen ungeschädigten Kindern zurückkehren könne, die er seit 2½ Jahren nicht gesehen habe.

Weils freigesprochen!

Kiew, 10. Nov. Im Ritualmordprozeß ist der Angeklagte Weils freigesprochen worden.

Das in so vieler Hinsicht abstoßende Schauspiel des Ritualmordprozesses in Kiew hat einen ebenso überraschenden wie vorüberragenden Abschluß gefunden: Der Spruch des Gerichts lautete auf Freisprechung des Angeklagten Weils.

Ueberraschend ist dieser Ausgang des Prozesses deshalb, weil er den Beweis dafür liefert, daß das Kiewer Gericht eine für russische Verhältnisse immerhin ungewöhnliche Selbstständigkeit und Unbefangenheit seines Urteils bewiesen hat. Wenn auch ein näheres Eingehen auf den Gang der Prozeßverhandlungen und ihre juristische Bewertung für den auswärtigen Beobachter aus ethischen Gründen eine sehr heikle Aufgabe ist, so darf doch nach den Prozeßberichten wenigstens der Eindruck festgestellt werden, daß das mühsam aufgestellte Gebäude der Anklage Stoß auf Stoß zerfiel und schließlich vor dem Zusammenbruch stand. Daß das Gericht sich diesem Ueberraschenden nicht entzog, ist nun nicht das Ueberraschende an seiner Entscheidung, wohl aber die Tatsache, daß es seiner Ueberzeugung ohne Scheu oder Rücksicht auf irgendwelche bestehenden Äußerungen oder Wünsche den bindenden Ausdruck gab.

Die letzte Gerichtssitzung

Nach Eröffnung der Montag-Sitzung wurden die vom Gericht aufgeworfenen Schuldfragen verlesen. Nachdem von den Privatklägern und den Verteidigern einige Ausstellungen an der Abfassung der Schuldfragen gemacht worden waren, wurden vom Gericht den Geschworenen zwei Fragen vorgelegt. Die Geschworenen bejahten nach einhelliger Beratung die erste der ihnen gestellten Fragen, die einfach den Mord an dem Knaben Justizhinsicht feststellte, verneinten aber die zweite Frage nach der Teilnahme von Weils an dem Mord. Die Geschworenen gaben keinen Spruch darüber ab, ob es sich nach ihrer Meinung um einen Ritualmord handelt.

Aus aller Welt.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Berlin eroberten die Sozialdemokraten zwei neue Mandate und steigerten die Zahl ihrer Vertreter von 43 auf 45. In Charlottenburg verloren die Sozialdemokraten einen Sitz und eroberten einen anderen; sie behaupteten sich in drei. In Schöneberg verneinten die Sozialdemokraten ihre Mandate von 13 auf 15.

Ein Lustmörder zum Tode verurteilt.

Schreckliche Lustmord an einem fünfjährigen Kinde, dem am 1. Juni d. J. das Töchterchen des Bademeisters Krupp in Garburg zum Opfer fiel, hat in einer Verhandlung vor dem Schwurgericht in Stade seine Sühne gefunden. Angeklagt war der 29 Jahre alte, unverheiratete Barbier Kaiser, der der Tat auch geständig war. Er hatte das Kind mit sich in seine Wohnung gelockt, sich zuerst an ihm vergangen und es dann erstickt. Als das kleine Mädchen nicht zum Kaffeetrinken kam, wurde es von den Eltern gesucht. Nachbarn machten den Vater darauf aufmerksam, daß das Mädchen zuletzt in Begleitung des Barbiers Kaiser gesehen worden sei. In dessen Wohnung war aber anscheinend niemand anwesend. Mithin wurde die Polizei benachrichtigt, die eine genaue Durchsuchung der Kaiserischen Wohnung vornahm. Dabei fand man Blutspuren, die nach der Rückschlus führten. Als man diese öffnete, fand man Kaiser, der sich völlig entleert hatte. Sein Körper war mit Blut bespritzt. Offenbar hatte er sich seiner Kleider entledigt, damit Blutspuren an seinen Sachen nicht zum Verdrä werden würden. Unangeführt behauptete er, daß ein Fleischergeselle der Täter gewesen sei. Schließlich fand aber die Polizei zwei frische Graben Stellen, und als man die Erde entfernte, fand man Leichenteile des verschundenen Mädchens. Der Mörder hatte den Körper völlig zerstört, um die Ueberreste besser bei Seite schaffen zu können. Ungeachtet dieser Tatsachen gab der Mörder sein Zeugnis ab. Auch in der Verhandlung vor dem Schwurgericht war er geständig. Die Geschworenen bejahten die Fragen nach Mord und Notzucht, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Verlust verurteilte.

30 Kinder. Dem Oberpostkassener Schmidt in Briesen wurde das 30. Kind, ein Knabe, geboren. Schmidt dürfte demnach der kinderreichste Vater sein, den Deutschland beherbergt.

Ein raffinierter Kindesmord. Unter dem Verdacht, den Tod seiner drei Monate alten Tochter durch fortgesetzte kalte Wässer verursacht zu haben, wurde von der Kriminalpolizei ein in Mödern bei Leipzig wohnhafter 46jähriger Wahnbeamter in Haft genommen. Er soll nach der Aussage seiner Ehefrau das Kind wiederholt in kaltem Wasser gebadet, dabei das Kind längere Zeit in diesem Bade festgehalten und dadurch den Tod des Kindes herbeigeführt haben.

Der König der Wohnungslosen. Cochin in Paris, hat einen neuen Strich verdrückt. Er kam mit einer kinderreichen Familie vor der Bank Notstands an und wollte sie dort einlogieren. Nach im letzten Augenblick gelang es den Anwesenden der Bank, die Porten zu schließen. Trotzdem haute sich eine gewaltige Menschenmenge vor der Bank und erst einem starken Schutzmännenaufgebot gelang es, die Menge zu zerstreuen. Der arme Familie aber hat sich Notstand angenommen, der sie in einem angemessenen Räume unterbringen wird. König Cochin aber hat wieder einmal seinen Zweck erreicht.

Neueste Nachrichten

Eine Doppelselbstmord-Affäre.

H Berlin, 10. Nov. Im Hause Weinstraße 27 hat sich in der letzten Nacht ein Drama abgespielt. Dort wurden in einer Wohnung der 37 jährige Apotheker Ulrich und der 25 Jahre alte Hausdiener Stramm tot aufgefunden. Stramm lag auf dem Bett, während die Leiche Ulrichs am Boden lag. Auf dem Tisch standen Flaschen mit Chloroform, Chantali und Schachteln mit Beronal und mehrere umflorte Bilder von Angehörigen der beiden Männer; Blumen waren über den Tisch gestreut. Aus mehreren Briefen geht hervor, daß die beiden Selbstmörder in vollem Einverständnis aus dem Leben geschieden sind. Die beiden Männer haben, wie die weiteren Ermittlungen ergaben, in unerlaubten Beziehungen zu einander gestanden. Der Apotheker wurde wiederholt in der Wohnung des Hausdieners gesehen, jedoch schöpfte man keinen Verdacht. Nach dem ärztlichen Befund haben die beiden Männer sich mit Chantali vergiftet.

Ein Zusammenstoß mit Einbrechern.

H Dresden, 10. Nov. Als in der Nacht zum Sonntag ein Wächtermeister in einer Vorstadt

von Dresden drei internationale Einbrecher, die am Sonnabend aus Budapest hier eingetroffen waren, um in Sachen Raubzüge zu unternehmen, verhaftet wurde, entstand zwischen dem einen von ihnen und dem Wächtermeister ein heftiger Kampf, wobei der Beamte an der Schulter verletzt wurde. Der eine Verbrecher konnte verhaftet werden. Es ist ein junger Mechaniker namens Brand aus Wien. Seine Genossen sind unerkannt entkommen. Der Verhaftete weigert sich, ihre Namen zu nennen.

Eine Sensationsnachricht.

H Belgrad, 10. Nov. Das Blatt „Politika“ bringt die Sensationsnachricht, bei der Anwesenheit des Königs Ferdinand in Wien sei zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn auch eine geheime Militärkonvention, deren Einzelheiten gegen Serbien richte, abgeschlossen worden. Der Zweck, den König Ferdinand mit dieser neuen Abmachung verfolge, sei der, im bulgarischen Volks die Hoffnungen auf baldige Revanche zu halten und so seinen drohenden Thron zu retten. Schon für das nächste Frühjahr könne man neuen Ereignissen entgegensehen.

Eine Gräfin als Retterin ihrer Ehre.

D Rom, 10. Nov. Hier hat sich eine Bluttat abgespielt, in deren Mittelpunkt eine Dame der höchsten Gesellschaft steht. Die Gräfin Zepolo, die in zweiter Ehe mit einem Kapitän des hier in Garnison stehenden Bersaglieri-Regiments verheiratet ist, hat sich an einem Untergebenen ihres Mannes, der es wagte, ihre Ehre anzutasten, blutig gerächt. Der Burche eines ihrem Manne befreundeten Offiziers hatte eine Nachrt an Kapitän Aggioni zu überbringen, fand diesen aber nicht anwesend. Als er seine Botschaft der Gattin des Kapitans übermittelte, stellte er ihr einen Antrag, der die Ehre des Hauses Aggioni schwer verletzte. Die Gräfin war über diese Vorkommnisse derart aufgebracht, daß sie den auf dem Tisch des Zimmers befindlichen Revolver ihres Mannes ergriff und den Burchen niederstieß. In lebensgefährlich verlegtem Zustande wurde der Soldat ins Krankenhaus gebracht. Nach einer anderen Meldung war die Gräfin in ihrem Schlafzimmer mit der Morgentoilette beschäftigt, als der Burche ihres Mannes in das Gemach eintrat und die Dame zu überfallen versuchte. Als die Gräfin im Unterliegen war, gelang es ihr, einen Revolver zu ergreifen. Sie schloß, ohne zu zielen, auf den Burchen, der, in den Kopf getroffen, zu Boden sank. Es soll zwischen der Offiziersfamilie und dem Burchen ein enges Verhältnis bestanden haben, gerade, als ob er zur Familie gehörte. Die Gräfin entkam einer berühmten venezianischen Malerfamilie. Ihr Bruder, ein junger Offizier, erschloß sich kürzlich aus Liebesgram.

89 Mädchenhändler verhaftet.

H Warschau, 10. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurden hier 89 Mädchenhändler, darunter mehrere, soeben aus Amerika eingetroffene Agenten und Zuführer in einem Cafe festgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch das Haupt der Bande namens Silbermann, der gerade aus Brasilien in Warschau angekommen war.

Westfalen und Rheinland.

Weitere Nachrichten.

Hierlohn, 10. Nov. Die hiesigen Jungmänner haben eine gemeinsame Geschäftsstelle ins Leben gerufen und als Verwalter derselben den seither an der Geschäftsführung beteiligten Dr. Esgraber gewählt.

Münster, 8. Nov. (H. v. M.) Auf dem Dachboden eines Fachwerkgeländes der Pferdehandlung Hugo Bergmann am Dahlweg brach Donnerstag Feuer aus. Infolge der dort lagernden Heu- und Strohvorrate griff der Brand bald auf das ganze Gebäude über. Ein Stallgebäude und 200 Zentner Fougave wurden eingeäschert. Die Pferde konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Bielefeld, 10. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Monteur Steinmeier wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis. Steinmeier war mit einem von ihm gesteuerten Kraftwagen in einen Graben gefahren, wobei ein Fahrgast zu Tode gekommen war.

(?) Quer, 10. Nov. Auf eigenartige Weise ist der Maurer Reister ums Leben gekommen. Der schon bejahrte Mann sah auf der Wilhelmstraße in Erie den Kanalarbeiten zu. Als er plötzlich einem vorbeifahrenden Fuhrwerk ausweichen wollte, trat er fehl, stürzte in den Kanal hinab und blieb dort schwer verletzt auf einem Rohr liegen. Man schaffte den bedauernswerten Mann sofort in seine Wohnung; dort ist er nach kurzer Zeit gestorben.

Essen, 10. Nov. Die Strafkammer verurteilte die Arbeiter Klingbeil und Aufhäuser, die sich im September bei einer Strafkammerverhandlung, die mit ihrer Verurteilung zu je drei Jahren Zuchthaus endete, sich einer Ausschreitungen im Gerichtssaal schuldig gemacht hatten, zu je einem Jahre Gefängnis.

Essen, 10. Nov. (H. v. M.) Die unsittlichen Tangos. Der Papierenhändler Wibelst hatte in seinem Geschäftsflokal Anischklaren ausgestellt, die den Tangos zur Darstellung brachten. Eine Dame nahm davon Vergnügen und erspielte nach einer fruchtlosen Aufforderung, die Karten zu entfernen, Anzeige. Wibelst hatte sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten und hob u. a. die künstlerische Qualität der Karten hervor. Die Karten seien Reproduktionen anerkannter

Kunstwerke. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß es darauf gar nicht ankomme; die Bilder stellten eine gröbliche Verletzung der guten Sitten dar. Der Strafantrag lautete auf 20° Mark Geldstrafe. Das Gericht teilte die Ansicht des Staatsanwalts und verurteilte den Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe. Die Karten werden eingezogen und vernichtet.

Samborn, 10. Nov. Bei einem Neuanbau in der Nähe des Rheins stürzte der Malermeister Jangler durch eigene Unvorsichtigkeit vom Baugerüst in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde abgetrieben.

Hiesfeld, 10. Nov. (Schadenfeuer.) Gegen 6 Uhr brach in den Wohnhäusern der Witwe August Raatmann aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf etwa 60 000 Mark und soll durch Versicherung gedeckt sein.

Düsseldorf, 8. Nov. Eine empfindliche Strafe setzte die hiesige Strafkammer gegen den 62jährigen Arbeiter Andreas Lüttgen von hier fest, der in mehreren Briefen an eine verheiratete Frau mit Enthüllungen aus ihrer Vergangenheit gedroht hatte, falls die Frau ihm nicht 300 Mark zahle. Das Gericht verurteilte den bisher unbescholtenen Angeklagten wegen Erpressung zu 1 Jahr Gefängnis und nahm ihn sofort in Haft.

Köln, 8. Nov. (Von Kraftwagen überfahren.) Der 9jährige Sohn einer Witwe wurde auf der Hauptstraße in Köln von einem herrschaftlichen Kraftwagen aus Siegen überfahren und so schwer verletzt, daß er sterbend in das Hospital geschafft werden mußte. Auch auf dem Griesenmarkt wurde ein Arbeiter von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 11. Nov. (1813-1913.) Zu einem äußerst interessanten und im gegenwärtigen Jubiläumsjahr höchst aktuellen Vortrag: „1813-1913“ ladet der hiesige Verein der Fortschrittlichen Volkspartei alle auf dem Boden einer liberalen Weltanschauung stehenden Wähler Kamen und Umgebung mit ihren Damen ein. — Jetzt, nachdem die raudenden Feste vorbei sind, welche ihren Höhepunkt in der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals fanden, ist es wohl einmal an der Zeit, daß sich der deutsche Bürger auf die Jahre besinn, welche den glorreichen Befreiungskriegen folgten. Da weiß für die ersten Jahrzehnte die Chronik allerdings nicht viel Erfreuliches zu berichten. Die Jahre der Restauration und der Reaktion bilden bekanntlich eine Zeit der ärgsten Schmach für die rühmreichen Kämpfer für die Befreiung Deutschlands. — Die Demagogen-Verfolgungen, denen eine große Anzahl wirklich treudeutscher Männer zum Opfer fielen, dann die Jahre um 1848, weiter die Einigungskriege 1864-1870/71, alle diese Daten werden den Kern bilden zu einer Darstellung der politischen Begebenheiten Preußen-Deutschlands von der Zeit der Befreiungskriege her bis zur Gegenwart. Als Redner ist der Parteisekretär Herr Röder aus Hagen genommen und findet der Vortrag am Freitag dieser Woche, abends 8½ Uhr im Saale des Herrn Nieder, am Markt, statt. In Anbetracht dessen, daß in den Befreiungskriegen besonders das weibliche Geschlecht mit der größten Opferbereitschaft, wäre es sehr erfreulich, wenn auch die Damen unserer Stadt den Vortrag recht zahlreich besuchen würden.

Kamen, 11. Nov. Der Männergesangsverein „Teutonia“ veranstaltete wie alljährlich einen Theaterabend mit anschließendem Ball im Lokale des Herrn Eduard Gorky. Nach mehreren einleitenden Musikstücken begrüßte der erste Vorsitzende Herr Henze die den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllende Zuhörerschaft; danach betrat der Männerchor das Podium. Unter Leitung seines temperamentvollen Dirigenten, Herrn Gustav Rumpff, fanden die beiden Vieder: „Reiters Morgengangsang“ und „Wie das heim war“ eine treffliche Wiedergabe und großen Beifall. Nach dem Vortrag mehrerer beifällig ausgenommener Kompletts wurde von Mitgliedern des Vereins das bieraktige Schauspiel „Schatten der Schuld“ von H. Houben gegeben. Wahrscheinlich keine leichte Aufgabe, da sich die ganze Handlung fast durchweg in ersten Szenen abspielt; dazu schien der zu behandelnde Stoff auch nicht der leichteste in Sprachform und Empfindung zu sein. Erstlich aber hatten sich die Mitwirkenden so in den Gang der Handlung hineingelebt, daß selbst die patzendste Stellung von Lebenswahrer Wirkung war. Nicht endemollerender Beifall brüllte den Spielern den Dank, der sichtlich erglänzenden Zuhörer aus. Nachdem diese ersten Saiten verklungen, kam auch der Humor zu seinem Rechte. Es hätte zu diesem Zwecke wohl keine bessere Auswahl getroffen werden können. „Der Wärmstein“ ließ die Zuhörer nicht aus dem Lachen heraus, wahre Salben durchbrauten den Saal. Zubelebender Applaus brachte den Darstellern den wohlverdienten Dank des Auditoriums. Ein gewaltiger Ball beschloß die in jeder Weise überaus zufriedenstellende Veranstaltung.

Heeren-Verne, 11. Nov. (Theaterabend.) Die Marianische Jungfrauen-Kongregation veranstaltete am Sonntag einen wohlgeordneten Theaterabend zum Besten der Verwendung für die kathol. Kirche. Einleitend trug die Schillerin Sch. ein passendes Gedicht recht wirkungsvoll vor, daran anschließend wurden mehrere Theaterstücke gegeben, die bei den zahlreichen Zuhörern viel Stimmung weckten. Besonders gefiel der Zweakter „Sankt Dorothea“. Den Spielern konnte man es anmerken, daß sie mit Lust und Liebe sich der Sache hingaben und fleißig geprobt hatten, daraus entsprang denn auch ein flottes Spiel und eine vorzügliche Wiedergabe. Das weitere Programm enthielt die Vorstellung von Lichtbildern und eine amerikanische Verlesung. Befriedigt wird ein jeder die Stätte verlassen haben.

Gepflegte Schuhe
zeichnen sich nicht allein
durch
tiefeschwarzen Hochglanz aus, sondern auch durch die Geschmeidigkeit des Leders. Beides bewirkt:
Immalin
Bester Schuhputz!

Verkehrsverein Kamen e. V.
Donnerstag, den 13. November, im Saale des Herrn **Hausemann**
Lichtbildervortrag
des Herrn **Dipl.-Ing. Sonnen** aus Münster über
Neuzeitliches Bau- und Wohnungswesen.
Die Mitglieder mit ihren Damen werden höflichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind freundlichst willkommen.
Beginn 8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Der Vorstand.
I. V.: Dr. H. Everlien.

Erstes Abonnementskonzert
in Bergkamen
im Restaurant Wellhausen, am Sonntag, den 16. November, Anfang punkt 5 Uhr.
Programm 10 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr geistiges Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Selbst-Unterrichts-Werke
verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 25 Professoren als Mitarbeiter.
Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbesitzer
Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule Die Landwirtsch.-schule
D. Abiturienten-Exam. Der Präparand Die Landwirtschaftl.
Der Einj.-Freiwillige Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule
Die Handelsschule Das Konservatorium Die landwirtsch. Fachschule
Das Lyzeum Der gew. Kaufmann
Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25)
Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen mosp. Ratenszahlung von Mark 3.— an zu beziehen.
Dieser Zweck wird dadurch erreicht:
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeholt wird.
B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.
Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!
Gründliche Vorbildung zur Abfertigung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und
Haarausfall
sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen:
Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Zucker's** kombinierten **Kräuter-Shampoo** (Fl. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Kopfbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's Spezial-Kräuter-Haar-nährmittel** (Dose 60 Pf.).
Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gilt in Kamen und Bergkamen: **H. Jacobi, Germania-Drogerie.** 507

Eingetauschte 1952
Pianos
zu 150,- 275,- 350,- 425,- M.
zu verkaufen, auch in Raten
Wilh. Hohnrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21
Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
(Die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream 355
welcher roten u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf.
bei **W. Felting, Heiner Jacobi, Karl Müller jr., H. P. Thiel.**
In Bergkamen: **Heiner Jacobi.**

Einladung.
Die Mitglieder der **Stadterordneten-Versammlung** werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am **Dienstag, den 11. November d. Js., nachmittags um 5 1/2 Uhr,** in dem Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.
Kamen, den 6. November 1913.
Der Stadterordneten-Vorsteher:
gez. **H. J. Mann.**
Tages-Ordnung:
1. Ankauf eines Grundstücks in der Merck.
2. Verwendung der Sparkassenzinsüberschüsse aus 1912.
3. Verkauf zweier städt. Grundstücke.
4. Genehmigung von Verhandlungen mit der Königl. Spezialkommission.
5. Schaffung einer regelmäßigen Fahrverbindung zwischen Heeren und Kamen.
6. Petition des Lehrervereins von Kamen und Umgegend an den Preussischen Landtag, betr. passives Gemeinde-Wahlrecht.
7. Prüfung der Schulddokumente der Sparkasse.

Fortschrittliche Volkspartei Kamen.
Freitag, den 14. November 1913, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
bei Herrn L. Nieder am Markt. Herr Parteisekretär Röder aus Hagen wird sprechen über
„1813—1913“
Zu diesem Vortragsabend, der dem Andenken der großen Zeit vor hundert Jahren gewidmet ist, werden alle Mitglieder nebst Damen freundlichst eingeladen. Parteifreunde sind willkommen.
Der Vorstand.

Der billige Schuhverkauf
endet am Mittwoch, den 12. Nov., abends 8 Uhr.
W. Meckfessel,
Bahnhofstraße 8.

Pastor Felke-Heilweise
Raterteilung für Kranke aller Art. 1430
Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke begl. Vertreter.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten **Heilmann's Farben**
Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Beinrheumatismus
Santkränke!
Rheumatisches Schienbein!
Verlangen Sie gegen Entsendung von 1 Mk. franco Anleitung zur Selbstbehandlung.
Niemels Naturheilinstitut,
Dortmund, Siebdruckstr. 2.

Verfammlung
zur Aufklärung der weiblichen Handwerker von Kamen und Umgegend.
Ueber die Ausdehnung der Vorschriften über das Lehrlings- und Prüfungsweisen im Handwerk auf die weiblichen Handwerker werden im Auftrage der Handwerkskammer Dortmund Fräulein Helene v. Lewicka und Fräulein Emma Wiegand aus Dortmund im Restaurant „Deutscher Kaiser“ zu Kamen, Bahnhofstraße, am
Freitag, den 14. Nov., abends 6 Uhr,
aufklärende Vorträge
halten. Hierzu werden alle weiblichen Handwerker (Schneiderinnen, Modistinnen, Friseurinnen) aus Kamen und Umgegend im eigenen Interesse eingeladen.
2221
Handwerkstammer zu Dortmund.

Zur Saison empfehle: **Frische u. Amerikanische**
Dauerbrand-Öfen
in nur erstklassigen Qualitäten, zu den billigsten Preisen.
Aufstellung gratis.
C. Brumberg jun.
Kamen, Kämmerstr. 27. 2231

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung
Kapitalanlage 1913: 95 Mill. Mark.
Jahresprämie 1913: 84 Mill. Mark.
900.000 Versicherungen.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch
Julius Jordan, Kamen, Ernst Neuber, Unna - Königsborn, Luisenstr. 15; Friedrich Frowein, Unna, Massenerstr. 73. 1581

Wester von 1.50 M. an
Garantie für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!
Bremse für jede Uhr!

Viele Ärzte und Professoren empfehlen als hervorragendes, wirklich vertrauenswürdiges Mittel bei Husten,
Heiserkeit,
rauhem Hals, Erkältung, ständlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Mark-Sprudel** **Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend u. bringt meist augenblicklich Erleichterung. Gilt in Kamen bei **H. Jacobi u. C. Müller jr. Adj.**; in Bergkamen: **H. Jacobi, Drogerie.**

Verschossene
Herrensachen, Joppen Paletots, Anzüge
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt. 2027
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Weststrasse 88.

Verfammlung
zur Aufklärung der weiblichen Handwerker von Kamen und Umgegend.
Ueber die Ausdehnung der Vorschriften über das Lehrlings- und Prüfungsweisen im Handwerk auf die weiblichen Handwerker werden im Auftrage der Handwerkskammer Dortmund Fräulein Helene v. Lewicka und Fräulein Emma Wiegand aus Dortmund im Restaurant „Deutscher Kaiser“ zu Kamen, Bahnhofstraße, am
Freitag, den 14. Nov., abends 6 Uhr,
aufklärende Vorträge
halten. Hierzu werden alle weiblichen Handwerker (Schneiderinnen, Modistinnen, Friseurinnen) aus Kamen und Umgegend im eigenen Interesse eingeladen.
2221
Handwerkstammer zu Dortmund.

Zur Saison empfehle: **Frische u. Amerikanische**
Dauerbrand-Öfen
in nur erstklassigen Qualitäten, zu den billigsten Preisen.
Aufstellung gratis.
C. Brumberg jun.
Kamen, Kämmerstr. 27. 2231

Stenographie-Kursus.
Ein neuer Kursus beginnt am 14. November, abends 7 1/2 Uhr im Hotel Monopol. 2207
Stenographen-Verein „Stolze Schrey“, Kamen.
Führen aller Art
beijagt prompt und billig
W. Niewolinski
Hammerstraße 194
2197 am Stadtpark.

Wurf deutscher Schäferhunde
mit Stammbaum hat abzugeben
Friedrich Hogenkampfer,
Wesfeld, Dörfstraße 13.
Mehrere 100 Zentner
Steckrüben
hat abzugeben 2187
Kipp, Verche.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung gesucht.
Offerten unter **G. G. 2220** an die Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“ erbeten.
Für sofort suche ich ein tüchtiges, sauberes 2193

Erst- und Zweitmädchen
Frau Rich. Rosenbaum,
Unna, Markt 7.

Hautjucken.
Durch ein halbes Stiel **Zucker's Patent-Medizinale-Seife** habe ich das Jucken völlig beseitigt. **H. S., Polys. Serg.** à St. 50 Pf. (15% 0/0) u. 1.50 M. (35% 0/0) (stärkste Form). Dazu **Zuckerkoh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u. 1.00 M.). In Kamen bei **H. Jacobi, C. Müller jr. Adj. u. H. P. Thiel;** in Bergkamen bei **H. Jacobi.**

Verfammlung
zur Aufklärung der weiblichen Handwerker von Kamen und Umgegend.
Ueber die Ausdehnung der Vorschriften über das Lehrlings- und Prüfungsweisen im Handwerk auf die weiblichen Handwerker werden im Auftrage der Handwerkskammer Dortmund Fräulein Helene v. Lewicka und Fräulein Emma Wiegand aus Dortmund im Restaurant „Deutscher Kaiser“ zu Kamen, Bahnhofstraße, am
Freitag, den 14. Nov., abends 6 Uhr,
aufklärende Vorträge
halten. Hierzu werden alle weiblichen Handwerker (Schneiderinnen, Modistinnen, Friseurinnen) aus Kamen und Umgegend im eigenen Interesse eingeladen.
2221
Handwerkstammer zu Dortmund.

Zur Saison empfehle: **Frische u. Amerikanische**
Dauerbrand-Öfen
in nur erstklassigen Qualitäten, zu den billigsten Preisen.
Aufstellung gratis.
C. Brumberg jun.
Kamen, Kämmerstr. 27. 2231

Stenographie-Kursus.
Ein neuer Kursus beginnt am 14. November, abends 7 1/2 Uhr im Hotel Monopol. 2207
Stenographen-Verein „Stolze Schrey“, Kamen.
Führen aller Art
beijagt prompt und billig
W. Niewolinski
Hammerstraße 194
2197 am Stadtpark.

Wurf deutscher Schäferhunde
mit Stammbaum hat abzugeben
Friedrich Hogenkampfer,
Wesfeld, Dörfstraße 13.
Mehrere 100 Zentner
Steckrüben
hat abzugeben 2187
Kipp, Verche.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung gesucht.
Offerten unter **G. G. 2220** an die Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“ erbeten.
Für sofort suche ich ein tüchtiges, sauberes 2193

Erst- und Zweitmädchen
Frau Rich. Rosenbaum,
Unna, Markt 7.

Hautjucken.
Durch ein halbes Stiel **Zucker's Patent-Medizinale-Seife** habe ich das Jucken völlig beseitigt. **H. S., Polys. Serg.** à St. 50 Pf. (15% 0/0) u. 1.50 M. (35% 0/0) (stärkste Form). Dazu **Zuckerkoh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u. 1.00 M.). In Kamen bei **H. Jacobi, C. Müller jr. Adj. u. H. P. Thiel;** in Bergkamen bei **H. Jacobi.**

1913.
Der neue Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd.

Dr. Das Erg suchu

Das Genera...
Dr. Das Erg suchu

Die griechi...
Balkanien

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...

...wollte sonst alle...
...wollte sonst alle...



Franz Kossuth lebensgefähr-

lich erkrankt.

Im Verhine des seit einiger Zeit erkrank-

ten Staatsmannes Franz Kossuth ist eine we-

tere Gesundheitsmeinung eingebracht, die das

Wohlsein des kranken Mannes ernstlich be-

droht.

Der Herr Kossuth ist seit längerer Zeit er-

krank und befindet sich in einem sehr schwä-

chen Zustand. Die Ärzte sind sich nicht ein-

ig, ob die Krankheit von der Natur oder von

der Überanstrengung herrührt.

Der Herr Kossuth ist seit längerer Zeit er-

krank und befindet sich in einem sehr schwä-

chen Zustand. Die Ärzte sind sich nicht ein-

ig, ob die Krankheit von der Natur oder von

der Überanstrengung herrührt.

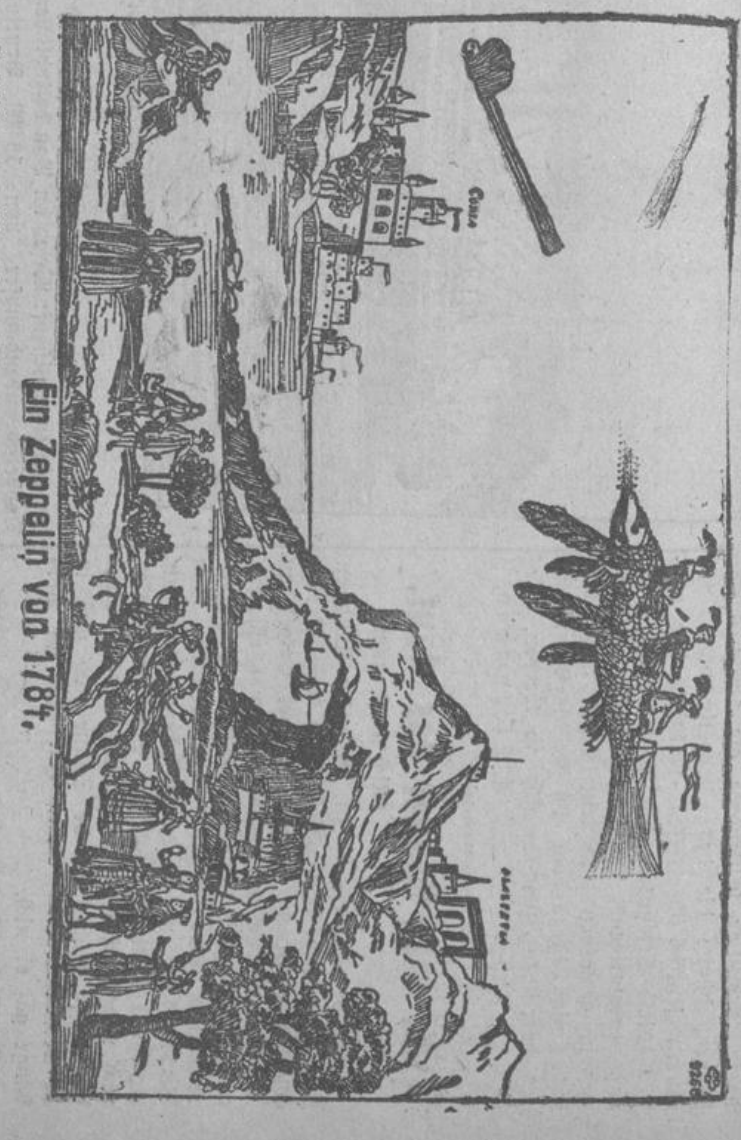
Der Herr Kossuth ist seit längerer Zeit er-

krank und befindet sich in einem sehr schwä-

chen Zustand. Die Ärzte sind sich nicht ein-

ig, ob die Krankheit von der Natur oder von

der Überanstrengung herrührt.



Ein Zepplin von 1784.

Der Zepplin von 1784 war ein Luftschiff, das

von einem Mann erfunden wurde, der sich

für die Luftfahrt interessierte.

Das Luftschiff war aus Holz gebaut und

hatte einen Kessel, der mit Gas gefüllt

war, um es aufsteigen zu lassen.

Der Mann, der es erfand, hieß...

Er war ein großer Erfinder und

hatte viele andere Erfindungen gemacht.

Seine Erfindungen haben die Welt

verändert und wir danken ihm dafür.

Heute sind wir stolz auf seine Erfindungen.